255. Sonnabend, den 31 Oktober 1868. 255.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Montage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 29. Oktober. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Die wirklichen Legations-Räthe und vortragenden Räthe im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten Dr. Hepke und Jordan zu Geheimen Legations-Räthen; so wie den Oberlehrer Dr. Liersemann am evangelischen Gymnasium in Glogau zum Realschul-Direktor zu ernennen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Madid, 29. Oktober. Die Niederlande haben die Regierung anerkannt. Die Munizipalität verschob die Berathung des Tadelsantrages, wahrscheinlich wird derselbe zurückgezogen.

Madrid, 29. Oktober. Ein Finanzexpose beziffert das Deficit auf 2½ Mill. Realen. Ein Regierungsdekret eröffnet die Subskription einer Anleihe von 200 Millionen spanischer Thaler in sechsprozentigen Schatzscheinen. Die Zinsenzahlung vom 1. Januar 1869 an erfolgt am 30. Juni und 31. Dezember. Die Amortisirung beginnt 1869 und dauert bis 1888. Die Anleihe wird garantirt durch die Krongüter.

Lissabon, 29. Oktober. Der Gesandte in Berlin, Noronha, ist gestorben.

Der Aufruf des Papstes

an die Protestanten hat die Organe der evangelischen Kirche aus ihrer Ruhe aufgerüttelt, die bis dahin weder gestört wurde durch das laute Gebahren der katholischen Ultras in Deutschland, noch die Parteistreitigkeiten innerhalb der evangelischen Kirche selbst.

So wagen wir denn uns von jenem Aufruf einen heilsamen Erfolg für die letztere zu versprechen. Angesichts der unerhörten Herausforderung, welche die unverkennbare Folge nicht minder großer Ueberhebung ist, muß sie sich ihrerseits rüsten zu einem kräftigen Kampfe, den sie seit lange fast aufgegeben oder mit zu schwächlichen Mitteln geführt hatte.

Bis zu einem gewissen Punkte verdient die Art der römisch-katholischen Kirche, gegen den Protestantismus mit der Macht des Geldes und einer starken Vereinsorganisation zu kämpfen, Nachahmung, weshalb auch der evangelische Oberkirchenrath eine Kollekte für die Gemeinden der Diaspora ausgeschrieben hat, die erweislich nicht gedeihen können ohne nachdrückliche materielle Unterstützung seitens ihrer Schwestergemeinden, — aber es gehört weit mehr dazu, den Kampf wirksam zu machen. Der evangelischen Kirche muß allerwegen das Recht der freien Rede gewährt werden, wenn es sich um Einrichtungen der katholischen Kirche handelt, die vor dem gesunden Menschenverstande und dem Geiste des Jahrhunderts nicht bestehen können. Heute darf der Protestant nicht einmal eine Glosse darüber wagen, wenn der Papst immer mehr neue Heilige macht, oder, wie dieser Tage (s. Spanien) die Körper dieser Heiligen als Geschenke und Gegenstände der Verehrung in der Welt umhersendet. Das heutige Rom ist ein kolossaler Anachronismus. Und doch will der Verfasser des Syllabus, der die Protestanten als Verworfene behandelt, zugleich das Organ sein, sie in die katholische Kirche zurückzuführen.

Wir halten dafür, daß der Spruch: es soll Eine Heerde und Ein Hirte sein, einmal eine Wahrheit werden wird, aber erst dann, wenn kein h. Stuhl mehr besteht: im Papstthum eben erblicken wir das größte Hinderniß der kirchlichen Einigung, weil wir diese Einigung nicht verstehen, als eine äußerliche, sondern als eine innerliche, die nicht durch ein schwaches menschliches Geschöpf repräsentirt wird.

Mit großer Freude haben wir einen Erlaß begrüßt, den soeben das k. Konsistorium der Provinz Posen an die evangelischen Pfarrer erlassen hat und der so lautet:

Posen, 28. Oktober. Ew. Hochehrwürden beauftragen wir, den nachstehenden Erlaß an die Gemeinden unserer Provinz, bei dem bevorstehenden Reformations-Gottesdienste, nach der Predigt vorzulesen:

In dem HErrn JEsu Christo geliebte Gemeinden! An unsre evangelische Kirche ist neuerdings eine Stimme der Ermahnung und Bitte von einem Orte aus gedrungen, von wo sonst Machtworte statt Mahnungen wider die Protestanten zu ergehen pflegen. In dem Jahre, da das evangelische Deutschland mit Haupt und Gliedern sich vor dem Standbilde Luthers versammelt hat, um auch in Stein und Erz Das, was in seinem Herzen lebt, dankbar zu feiern und die Gnade des HErrn anbetend zu preisen, die uns frei gemacht zur herrlichen Freiheit der Kinder Gottes: in demselben Jahre hat Rom vom päpstlichen Stuhle herab geredet und an die Protestanten aller Zungen das Ansinnen gestellt, in den Schooß seiner, wie es wähnt, allein seligmachenden Kirche zurückzukehren.

Auf solch' ein Wort gebührt sich eine Antwort. Schon hat der Evangelische Ober-Kirchenrath zu einem öffentlichen Zeugniß seine Stimme erhoben und jenen Uebergriff mit Protest zurückgewiesen. Aber auch uns drängt es, vor den Gemeinden unsrer theuren Provinzialkirche feierlich Verwahrung dagegen einzulegen, daß das Haupt der römischen Kirche den Bekennern des evangelischen Glaubens einen Treubruch an dem heiligen Erbe ihrer Väter anmuthet.

Wir wollen nicht den Streit. Wir wünschen, uns im Frieden zu bauen, sammt Allen, die unsern HErrn JEsum Christum lieb haben unverrückt; und auch unser Hoffnungsblick ruht auf der Zeit, da einst Eine Heerde unter Einem Hirten sein wird. Aber wir weisen es, als einen Raub an der Ehre unsres ewigen Königs, mit Entrüstung zurück, wenn ein Mensch den Anspruch erhebt, dieser einige Hirte zu sein, unter dessen Stabe die Welt geweidet und gesammelt werden soll, oder wenn eine sichtbare Kirchengemeinschaft, wie die römische, sich anmaßt, daß außer ihr kein Heil sei. Wir wissen von keinem andern Erzhirten, als von Dem, der uns mit Seinem heiligen und theuren Blute erlöset hat: JEsus Christus, wahrhaftiger Gott von Ewigkeit; und wir bekennen mit unsern Vätern, „daß dieses genug ist zu wahrer Einigkeit der christlichen Kirchen, daß da einträchtiglich nach reinem Verstand das Evangelium gepredigt und die Sakramente dem göttlichen Worte gemäß gereicht werden; nicht aber, daß allenthalben gleichförmige Ceremonien, von den Menschen eingesetzt, gehalten werden; wie Sanct Paulus spricht: Ein Leib, Ein Geist, wie ihr berufen seid zu Einerlei Hoffnung eures Berufs, Ein HErr, Ein Glaube, Eine Taufe."

Wir wollen nicht die Freiheit des Fleisches. Wir wissen uns, als Knechte Christi, im Geist gebunden an Sein untrügliches, unwandelbares Wort und nehmen die Vernunft gefangen unter den Gehorsam des Glaubens. Aber wir erheben unsre Stimme laut und entschieden wider allen Menschenwillen der das Gewissen binden und knechten, und unsre evangelische Freiheit uns verkümmern wollte, dies theure Kleinod, von Gott geschenkt, das unsre Väter uns mit Blut und Thränen wieder erstritten haben und daran der heil. Apostel uns halten lehrt, der da spricht: „Ihr seid theuer erkauft, werdet nicht der Menschen Knechte!" Auf Grund dieser Gnade, die uns frei gemacht in Christo, glauben wir und bekennen es, daß wir Vergebung der Sünde und Gerechtigkeit vor Gott nicht erlangen durch unser Verdienst, Werke und Genugthun, sondern aus Gnaden um Christi willen durch den Glauben, daß uns um Seinetwillen die Sünde vergeben, Gerechtigkeit und ewiges Leben geschenkt wird; und wissen, daß man mit Menschengebot und Satzung die Gewissen nicht beschweren soll, als sei ein Ding nöthig zur Seligkeit. —

Darum Ihr, in Christo Geliebte, erbauet euch auf diesen allerheiligsten Glauben durch den HEil. Geist und betet, und behaltet euch in der Liebe Gottes und wartet auf die Barmherzigkeit unsres HErrn JEsu Christi zum ewigen Leben. Dem aber, der euch kann behüten ohne Fehle und stellen vor das Angesicht seiner Herrlichkeit unsträflich mit Freuden, dem Gott, der allein weise ist, unserm HEilande, sei Ehre und Majestät und Gewalt und Macht, nun und zu aller Ewigkeit! Amen.

Königliches Konsistorium der Provinz Posen.

v. Horn. D. Cranz. Goebel. Schultze. Händler. Graf Unruh.

Der ausreichende Beweggrund zu dieser feierlichen Erklärung ergiebt sich ganz besonders aus dem unsere Provinz berührenden Inhalt des vom Oberkirchenrath an die gesammte evangelische Kirche des Landes gerichteten Erlasse, worin es u. A. heißt:

„Noch stärker als in der Provinz Preußen fällt in der Provinz Posen die deutsche Sprache und Gesinnung mit dem evangelischen Glauben zusammen. Wer diesen stärkt und fördert, der arbeitet an der deutschen Aufgabe des preußischen Staats. Darf dies uns ein Grund sein, die evangelischen Polen zu vernachlässigen? nimmermehr. Gerade sie, die in vollster Treue an dem preußischen Vaterlande hängen, können ihren römisch-katholischen Sprachgenossen von großem Segen werden. Und auch bei den deutschen zerstreuten Evangelischen soll ihre geistliche Noth und nichts Anderes unsere Schritte lenken. Aber sie ist groß genug, um, wenn wir den Aufgaben, welche die Provinz Posen stellt, in raschen Raten genügen sollten, die ganze Kollekte auf diese Provinz allein zu verwenden wäre. Es ist bekannt, daß die polnischen kleineren Herren die evangelischen Deutschen ins Land gerufen und durch sie viele von den zahlreichen oft sehr klein gebliebenen Städten gebaut haben, in welchen nunmehr die Evangelischen sich finden. Aber auch die Waldöden niederzuhauen und Ackerfeld zu gewinnen, mußte der deutsche Fleiß helfen. Pommern, Schlesien auch Brandenburg sandten ihre wackeren Männer, die sich auf dem neu gewonnenen Acker ansiedelten. Aber die Kirche war römisch-katholisch, und Kirche, Schule und Pfarre für die Evangelischen beschaffte Niemand. Sie selbst machten oft die größten Anstrengungen dazu. Darum für Euer eigenes Fleisch und Blut sorget Ihr, evangelische Gemeinden in Brandenburg, in Pommern, in Schlesien, wenn Ihr helfet, die evangelischen Christen in der Provinz Posen zu sammeln. Und nicht minder Ihr Sachsen. Denn Magdeburg ist die Mutter und Mutterstadt für die polnischen Städte geworden und nicht wenige Handwerker sind von Euch ausgegangen und nach Posen gewandert. Für die eigenen Angehörigen sorget Ihr, wenn Ihr reichlich zu der Kollekte spendet. Denn arm und hülfsbedürftig sind diese deutschen Brüder in Posen. Sie haben ja auf Land sich niedergelassen, das dem katholischen Priester zehntpflichtig war und bis heute blieb. An manchen Stellen ist auch durch Gewaltthat in früherer Zeit die Abgabe an den römisch-katholischen Priester den Protestanten aufgezwungen und bis jetzt noch nicht wieder abgenommen worden. Ist hier nicht Hülfe und Stärkung, ist nicht Verkleinerung der über viele Quadratmeilen gehenden Pfarrsprengel, also Bau neuer Kirchen und Pfarrhäuser und Schulen nicht dringend nöthig? Und wird der evangelische Preuße nicht froh sein, wenn er mit der Uebung christlicher Liebespflicht zugleich dem Vaterlande und seiner Kraft und Größe einen Dienst thun darf? Wie sollen aber unsere deutschen evangelischen Brüder in ihrem Glauben erhalten werden, wenn sie unter der Uebermacht der römisch-katholischen Kirche, unter dem Druck der römischen Geistlichkeit und des polnischen Adels leben, kaum das Nöthigste erarbeiten können und ihre Kinder in katholisch-polnische Schulen schicken müssen, so lange nicht ausreichende Hülfe aus der großen evangelischen Landeskirche zu ihnen herantritt? — Nur ein Bild aus der Geschichte der evangelischen Kirche in Posen werde hier gezeichnet. Die Stadt Kempen war 1661 von eingewanderten Deutschen gegründet worden. Der Grundherr schenkte ihnen Bauplätze zu Kirche, Schule, Pfarre, einen Pfarracker und Kirchhof. Im Jahre 1684 wurde die Kirche, „weil der Gesang der Evangelischen den Gottesdienst der Katholiken zu Baranow (⅛ Meile davon) störe", zu einem Privathaus umgewandelt, und ihr der Name eines Kretscham (einer Schenke) gegeben. Im Jahre 1687 aber mußte der Gottesdienst aufhören, der Pfarrer wurde vertrieben. Er kehrte 1705 unter dem Schutze des siegreichen Schwedenkönigs zurück, mußte aber 1713 abermals fliehen, worauf 1718 die Kirche auf Befehl des katholischen Propstes niedergerissen und ein katholisches Schulhaus daraus gebaut wurde. Den Acker nahm der Probst. Erst seit 1795 durften schlesische Pastoren in einer Scheune dort predigen. Sie wurde angezündet, eine andere Scheune wurde wieder zum Gottesdienst eingerichtet, bis der Grundherr abermals Bauplätze schenkte, worauf eine hölzerne Kirche erbaut wurde, die bis 1854, als das Land längst preußisch geworden, vorhielt. Da brannte sie ab und an ihre Stelle hat die Gemeinde mit Hilfe des Gustav-Adolf-Vereins die jetzige schöne Kirche gebaut. Lange war die alte Kirche in Kempen das einzige evangelische Gotteshaus auf einem Raum von 44 Quadratmeilen. Seit 1775 bestand auch ein Bethaus in Ostrowo, aus dem 1777 auch eine Kirche mit eigener Pfarre wurde. Im Jahre 1780 brachte es Adelnau zu einer Kirche und Pfarre. Schildberg folgte im Jahre 1806 diesem Beispiel. Dabei aber blieb es bis zur Zeit des Königs Friedrich Wilhelm IV. Er baute an letzterem Orte die jetzige schöne Kirche, gab die Mittel zur Anstellung von Hülfsgeistlichen zu Ostrowo, Kempen, Schildberg. Drei neue Kirchen und Pfarreien sind unter seiner Regierung erstanden. Bethäuser anstatt Kirchen waren an der Tagesordnung, Schulmeister wohnten und schliefen in der Schule, wo im Sommer kein Unterricht gegeben wurde, im Winter aber die Kinder wegen der grundschlechten Wege nur wenig sich einfanden. Hier war der Lehrer ein Schuster und die Kinder halfen Leder zurichten, wobei sie „ein Bißchen die Zehn Gebote lernten", dort ein Weber und sie mußten spulen, dort ein Müller, der die Kinder selten sah. — Das ist nun anders geworden. Die Kollekte hat geholfen, der Gustav Adolf-Verein hat geholfen, aber — das Werk ist nur halb gethan. Wollen und dürfen wir auf halbem Wege stehen bleiben? Wir könnten noch viele solche Bilder aufrollen, fragen aber lieber: was wollen wir thun? Nur von den östlichen Provinzen unseres Vaterlandes ist die Rede gewesen. Sie zeigen uns aber, wo zu helfen und wie zu helfen ist. Und wir dürfen nur den längst von uns betretenen Weg der Hilfe fortgehen" u. s. w.

Unsere evangelische Kirche hat mit der aus ihrem Geiste geflossenen Erklärung des Provinzialorgans den Muth gezeigt, der sie würdig erscheinen läßt der Theilnahme und Fürsorge der besser situirten Schwestergemeinden des Landes. Möge daher diese herrliche Solidarität der Gemeinden sich an ihr immer kräftiger bewähren!

Sk. Das Dringlichste zur Verbesserung des Grundkredits.

I.

Es giebt Fragen auf volkswirthschaftlichem Gebiete, welche nicht oft genug in den weitesten Kreisen erörtert werden können. Von dem Umfange und der Bedeutung für das Gedeihen jeder Staatsgesellschaft ist gegenwärtig keine, als diejenige der Befreiung des Grund und Bodens und seiner Nutzung von den Fesseln einer veralteten Kreditgesetzgebung. Darum ist ihre Lösung so schwierig und nur allmälig eine wirksame Abhilfe zu erwarten.

Die Gründe der großentheils durch gesetzliche Beschränkungen des Verkehrs mit Grundstücken und der Verschuldung der letzteren herbeigeführten Realkreditnoth und die etwaigen Mittel zur Abhilfe sind so vielfach und allseitig erörtert worden, daß es nicht angemessen wäre, solche an dieser Stelle auch nur in Kürze zu wiederholen. Weil aber nur eine schrittweise allmälige Reform möglich, ist es nothwendig, daß man sich vergegenwärtige, was vor Allem Noth thut und an welchen Stellen am schnellsten durch legislative und administrative Maßregeln geholfen werden könne; denn es liegt auf diesem Gebiete klar zu Tage, daß die befreiende Intervention des Staates unerläßlich ist, ehe die Thätigkeit der Staatsbürger zur Selbsthilfe Platz greifen kann.

Es darf nicht gehofft werden, daß die möglichen Reformen der Kreditnoth Derer ein Ende machen werden, welche keinen Kredit verdienen, welche einen hochwerthigen Grundbesitz mit gänzlich unzureichenden Mitteln, wohl gar ohne die persönlichen Eigenschaften des Geschicks, des Fleißes, der Sparsamkeit und der Zuverlässigkeit zu bewirthschaften unternommen haben. Unsere Zeit hat sich innerlich längst dem Gedanken abgewendet, daß es die Aufgabe des Staates sei, durch gesetzliche Privilegien bestimmte Volksklassen oder Familien oder Personen in ihrem Grundbesitze auch dann zu erhalten, wenn ihnen die Bedingungen eines gesicherten Besitzstandes volkswirthschaftlich abhanden gekommen sind, — weil eben diese, vermeintlich politische Aufgabe sich als gänzlich unausführbar ergab, nicht zu gedenken des Umstandes, daß solche an und für sich den Grundsätzen der staatlichen Gerechtigkeit, der Gleichheit vor dem Gesetze und eines gesunden, wirthschaftlichen Lebens widerstreitet.

Wenn aber der begüterte, thätige und umsichtige Grundwirth allenthalben und in jedem Stande heute in der Lage ist, wegen der Kündigung geringfügiger, völlig sicherer Schuldkapitalien wo nicht dem Ruin, so doch den erheblichsten Störungen seiner Erwerbsthätigkeit ausgesetzt zu sein, — so muß dies als eine öffentliche Landeskalamität bezeichnet werden, deren Bekämpfung Jedermanns Pflicht ist.

Es ist nicht zu leugnen, daß durch die Aufhebung der gesetzlichen Zinsbeschränkungen für hypothekarische und andere Darlehne eine breite und wesentliche Grundlage besserer Grundkreditverhältnisse geschaffen worden ist. Der höhere Zinsfuß ist es aber nicht allein, welcher den Vermögenden veranlaßt, seine Kapitalien leihweise an bestimmter Stelle anzulegen. Er verlangt und muß zur Erhaltung seiner eigenen wirthschaftlichen Existenz und Thätigkeit beanspruchen einen der Sicherheit des individuellen Darlehns-Geschäftes entsprechenden Kapital- resp. Zinsgewinn und außerdem eine prompte leichte Realisirbarkeit seiner Forderung. Nachtheile in der einen Richtung müssen durch Vortheile in der anderen ausgeglichen werden. Bei einer Lage der Grundkreditverhältnisse, in welcher die Nachfrage an Kapital das Angebot bedeutend übersteigt, ist es nicht so sehr an der Zeit, zu erörtern, unter welchen Vergünstigungen für sich der Grundwerth Kapital beanspruchen dürfe, sondern unter welchen Voraussetzungen die Kapitalisten angeregt werden könnten, ihr Vermögen statt wie gegenwärtig vorzugsweise der bequemeren, rentabeleren, leichter realisirbaren und oft sicherern Anlage in Staatspapieren, Eisenbahn- und Industrie-Aktien zuzuwenden, den Besitzern landwirthschaftlich benutzter und städtischer Grundstücke in gleicher Weise anzuvertrauen.

So lange der Grundbesitzer mit erklärlichem Egoismus zu seinen Gunsten das vermeintliche Privilegium schwieriger Realisirbarkeit seiner realen Schuldverbindlichkeiten, niedriger Verzinsung, und dabei wohl gar Schutz bei unzuläßiger Zinszahlung im Wege der Gesetzgebung beansprucht, oder doch thatsächlich soweit als möglich sich zu erhalten bestrebt ist, wird sich der Geldmarkt gegen den Grundbesitz bei Darlehnsgeschäften verhältnißmäßig zurückhaltend erweisen. Günstigere Bedingungen bei Darlehen, als die Staatsverwaltungen und Industrie-Aktiengesellschaften kann der Grundbesitz nur erlangen, wenn er den Kapitalisten nicht nur gleiche, sondern sogar größere Vorzüge bei der Kapitalanlage zu bieten vermag. Bis zu einer gewissen Grenze gewähren Grundstücke allerdings den Vorzug einer weniger veränderlichen, also größeren Sicherheit als Mobilien und die bei Industriegesellschaften angelegten Vermögensobjekte. Bei der heutigen Lage der Grundkredit-Gesetzgebung wurde aber dieser relative Vorzug längst fast illusorisch durch die Schwierigkeit und Kostspieligkeit, Hypothekenforderungen zu realisiren, d. h. zu erwerben, zu nutzen und zu versilbern.

Die möglichst leichte und zuverlässige Realisirbarkeit der Grundschulden in Kapital und Zinsgenuß ist demnach die wesentlichste Anforderung der hier behandelten Reformen.

Der volkswirthschaftlich völlig berechtigte Wunsch aller Grundbesitzer, Darlehen gegen feste Zinsen auf möglichst lange Dauer, und während derselben bei pünktlicher Erfüllung der übernommenen Verbindlichkeiten unwiderruflich, ja wohl gar auf Tilgung in

den kleinsten Raten bis zu ½ Proz. herab, zu erlangen, steht der berechtigten Forderung des Kapitalisten in Betreff einer leichten Realisirbarkeit des Hypothekendarlehns keineswegs unbedingt entgegen. Gelingt es durch gesetzliche und administrative Bestimmungen über das Hypotheken-, das Subhastations- und Bankwesen wenigstens die Hypothekenforderungen erster Sicherheit zu einer Waare zu machen, deren Werth auch von Fernwohnenden mit Leichtigkeit beurtheilt werden kann, deren naturgemäße Werthschwankungen auch dann noch in einem veränderlichen Kurse und Preise ihren Ausdruck finden, deren Weiterveräußerung unter Uebernahme der ursprünglichen Bedingungen des Darlehns leicht ausführbar wäre, kurz gesagt, gelingt es realen Forderungen annähernd, die Vorzüge zu sichern, welche der Verkehr mit beweglichen körperlichen Sachen und mit Effekten, den modernen Repräsentanten beweglicher und unbeweglicher Werthsobjekte, dem Kapitalisten gewährt, — dann wird der Grundbesitzer in Betreff des Kredits auf sein unbewegliches Vermögen nicht länger der gegenwärtig obwaltenden Ungunst des Kapitalmarktes unterliegen. Diese Wahrheiten können einer Theorie gegenüber nicht oft genug wiederholt werden, die in der sogenannten Mobilisirung des Grundbesitzes, in der Beweglichkeit der Grundwerthe den gefährlichsten Feind der öffentlichen Wohlfahrt erblickt, und jede Maßregel zu bekämpfen geneigt ist, welche für Grundstücke die Möglichkeit eines Besitzwechsels in Aussicht stellt.

Wenn wir als Ziel aller Reformen bezeichneten, den Hypothekenforderungen die wesentlichsten Vorzüge einer beweglichen Sache und zwar insbesondere der Effekten (Aktien 2c.) zu sichern, so erleidet diese Forderung indessen eine wesentliche Einschränkung durch die natürlichen Grenzen des Realkredits. Sie kann mit der Folge, den Hypothekenforderungen einen größeren Markt und besonders die sogenannte Börsenfähigkeit zusichern, nur gestellt und realisirt werden in Betreff des reinen Realkredits, das heißt bis zu derjenigen Werthsgrenze eines Grundstückes, welche in der Regel und auf die ganze Dauer des Kredits den zu gewährenden Darlehen eine möglichst vollkommene Sicherheit und Realisirbarkeit in dem Grundstücke selbst in Aussicht stellt. Hinter dieser, von den Landschafts-Instituten Angesichts ihrer längeren Darlehnsperioden annähernd richtig bestimmten Grenze beginnt ein Werth und eine Kreditfähigkeit der Grundstücke, welche zu sehr von den persönlichen Eigenschaften des jedesmaligen Wirthes und den Konjunkturen beeinflußt werden, als daß solche ohne Vermischung mit dem Personalkredit beurtheilt und berücksichtigt werden könnten. Hypothekenforderungen der letzten Art werden aus diesem Grunde nur schwer den Geldmarkt in entfernten Gegenden zu erobern, und Börsenfähigkeit zu erlangen im Stande sein.

Die Werthsgrenze eines Grundstücks für den reinen Realkredit läßt sich um so weiter stecken, je kürzer die Darlehnsfrist ist, weil in einer kurzen Periode die Werthsschwankungen aller Waaren und Werthe, also auch der Grundstücke, nicht so groß zu sein pflegen, als in Perioden von 30—50 Jahren, welche bei sogenannten unkündbaren, d. h. mit niedrigsten Quoten zu tilgenden, und nach einem unveränderlichen Zinssatze zu nutzenden Darlehne vorausgesetzt werden müssen. Der Grundbesitzer darf mithin nach volkswirthschaftlichen Grundsätzen bei kürzeren Darlehnsfristen, also auch der Kündbarkeit der Darlehne den reinen Realwerth seines Grundstücks und den Verkaufspreis solcher Hypothekenforderungen höher taxiren, als dies bei den erstgedachten auf Tilgung geforderten Darlehen geschehen kann. Auch andere Gründe können es ihm wünschenswerth machen, von einer Tilgung der Darlehne und langen Darlehnsfristen abzusehen, so daß die Theorie, nur tilgungsfähige, sogenannte unkündbare Hypothekendarlehne entsprächen den wahren Interessen des Grundbesitzers, als zu weit greifend verworfen werden muß.

Bei der Beurtheilung der Realkreditfrage ist nach dem Vorangeschickten wohl zu unterscheiden die Erleichterung des wirklichen reinen Realkredits — und diejenige des mit dem Personalkredit vermischten Real-Kredits der Grundstücke.

Von geringerer Erheblichkeit sind die Unterschiede der landwirthschaftlich benutzten und der städtischen Grundstücke bei Beurtheilung der zu erstrebenden Reformen. Städtische Grundstücke, welche im Großen und Ganzen den Knotenpunkten des Verkehrs näher, und darum der Beurtheilung der Sicherheit der Sache und der Person bequemer belegen sind, genießen namentlich in kultivirten Provinzen einen leichter zu erlangenden, wenn auch niedriger bemessenen Grundkredit. Hierin und in dem Umstande, daß Hypothekenforderungen auf Häuser erst in neuerer Zeit vor gänzlicher Entwerthung durch die vermehrten Gelegenheiten zur Feuerversicherung der Häuser geschützt werden können, und je nach der Benutzung und Verkehrslage der Häuser einen oft erheblich schwankenden reinen Realwerth besitzen, mag es liegen, daß die Gesetzgebung und Industrie sich der organisatorischen Pflege des Grundkredits auf städtische Grundstücke weniger lebhaft angenommen hat, als der Ausbildung des landwirthschaftlichen Grundkredits.

Gleichwohl ist die Kreditnoth auch hier eine nicht weniger brennende.

Werden auch die Vorschläge zur Abhilfe in manchen Punkten hier sich anders gestalten, die Thatsache, daß die städtischen Grundstücke ebenfalls einen sicher beleihbaren, reinen Grundwerth besitzen und sich Hypotheken-Forderungen der Art zu börsenfähigen Papieren gestalten lassen, ist nicht außer Acht zu lassen

Deutschland.

Preußen. △ Berlin, 29. Okt. Die Theilnahme des Königs an dem gestern im Staatsministerium abgehaltenen Ministerrath scheint man mit dem schon in Aussicht gestellten Ministerkonseil in Verbindung bringen zu wollen. Ein solcher Zusammenhang besteht indessen nicht. Bei einem Konseil versammelt der König die Minister in seinen Palais, am gestrigen Tage aber erschien er unter ihnen nach einer erst kurz vorangegangenen Anmeldung und wohnte den Berathungen bis zu Ende bei. Daß diese sich vorzugsweise mit der Budgetangelegengeit befaßten, meldete ich schon gestern; von einer definitiven Entscheidung kann aber auch jetzt noch nicht die Rede sein, namentlich weil, wie ich gleichfalls gestern bemerkte, zuvor im Korrespondenzwege ein Einverständniß mit dem Ministerpräsidenten erreicht werden muß. Daß übrigens dieser sich hinsichtlich verschiedener Positionen im Etat im Widerspruch mit dem Finanzminister befinde und deshalb seine Rückkehr nach Berlin verzögere, was Hamburger Blätter wissen wollen, ist entschieden unrichtig, da über die Ziffern in Budget bereits bei der Anwesenheit des Finanzministers in Varzin beide Minister sich geeinigt haben. Die Abhaltung des vorerwähnten Ministerkonseils wird also jedenfalls noch zur definitiven Entscheidung über die wichtigsten Landtagsangelegenheiten nothwendig sein.

Was die Beziehungen der preußischen Regierung zu der gegenwärtigen provisorischen Regierung in Spanien betrifft, so steht sie mit dieser wie die übrigen Regierungen durch ihren Gesandten im amtlichen Verkehr. Die Anerkennung, welche durch die Beglaubigung des Gesandten erfolgt, ist selbstverständlich erst dann zu erwarten, wenn eine definitive Regierung ernannt sein wird.

Die Nachricht einiger Blätter, daß in einem nahe bevorstehenden Termin das Briefporto zwischen Norddeutschland und Großbritanien auf 2 Silbergroschen durch einen neuen Postvertrag festgesetzt werden würde, kann als eine vollständig unbegründete bezeichnet werden, da erst im Laufe des kommenden Monats vorbereitende Besprechungen zwischen Kommissarien beider Postverwaltungen in Berlin bevorstehen, durch welche erst eine Grundlage für die Berathungen eines neuen Vertrages zwischen Norddeutschland und England gewonnen werden soll. Die Intentionen Englands aber in Bezug auf dieselben sind hier noch durchaus unbekannt.

Meine neuliche Mittheilung, daß die Konferenz wegen eines Postvertrages zwischen Italien und den deutschen Postgebieten am 2. November ihren Anfang nehmen werde, findet jetzt ihre Bestätigung. Aus Florenz ist bereits der Abtheilungschef im italienischen Ministerium der öffentlichen Arbeiten Tantesio hier eingetroffen, um bei den Verhandlungen dem Gesandten Italiens am hiesigen Hofe, der als Bevollmächtigter seiner Regierung fungiren wird, mit seinem technischen Rath zur Seite stehen wird. Die Zeit bis zur Eröffnung der Konferenz benutzt derselbe um hier die Posteinrichtungen kennen zu lernen, wozu ihm von dem Generalpostdirektor und seinen Räthen jede Gelegenheit geboten wird.

— Der Kronprinz kehrt, unseren früheren Mittheilung gemäß, am 2. November aus der Provinz Schlesien nach Berlin zurück; nimmt am folgenden Tage an der Hubertusjagd Theil, wohnt am 4. der Eröffnung des Landtages im Weißen Saale des hiesigen Schlosses bei und reist Abends mit der Tochter Prinzessin Charlotte nach England ab.

— Der heutige „Staatsanzeiger" enthält an der Spitze seines nichtamtlichen Theils nachstehende Berichtigung:

„Die „Staatsbürger-Zeitung" vom 26. d. M. und nach ihr mehrere andere Berliner Zeitungen enthalten die Nachricht, daß gegenwärtig 91 etatsmäßige Richter- und Staatsanwalts-Stellen unbesetzt und durch Assessoren mit monatlich 40 Thlr. Diäten verwaltet werden, wodurch eine Ersparniß von 33,670 Thlr. jährlich erwachse. Wenn daran die Voraussetzung geknüpft wird, daß der Gebrauch etatsmäßiger Richterstellen durch Assessoren gegen Diäten verwalten zu lassen, zu den Mitteln gehöre, das Defizit im Staatshaushalt zu decken, so kann dies nur als eine müßige Erfindung bezeichnet werden. Im Uebrigen müssen wir auf Grund der uns gewordenen Auskunft bemerken, daß die ganze Mittheilung, obwohl sie auf annähernd richtigen thatsächlichen Unterlagen beruht, dennoch im Ganzen eine Entstellung der Wahrheit enthält. In der Justizverwaltung besteht ebenso wie in den übrigen Zweigen der Verwaltung der Grundsatz, die erledigten Stellen, sobald es die Verhältnisse irgend gestatten, wieder zu besetzen. Dabei wird aber andererseits dafür gesorgt, daß jede Vakanz in den dazu bestimmten öffentlichen Blättern bekannt gemacht und daß denjenigen, welche sich um die erledigte Stelle bewerben wollen, ein angemessener Zeitraum zur Anbringung ihrer Meldungen gelassen werde. Demnächst pflegen vor der Wiederbesetzung die oberen Justizbehörden mit ihren gutachtlichen Berichten gehört zu werden. Wenn sich schon hieraus ergiebt, daß unmöglich jede vakante Stelle sofort bei dem Abgange des bisherigen Inhabers definitiv wieder besetzt sein kann, daß oft Monate lang die Verwaltung solcher Stellen durch Assessoren gegen Diäten eintreten muß, so kommen nicht selten noch besondere Gründe hinzu, die eine interimistische Verwaltung ganz unabweislich machen. Dies findet, abgesehen von anderen Veranlassungen dienstlicher Natur, namentlich bei Todesfällen und bei Pensionirungen statt, in welchen Fällen nach bestehenden Vorschriften die Hinterbliebenen, beziehungsweise die pensionirten Beamten, noch mehrere Monate hindurch im Genusse des Gehalts der durch den Abgang erledigten Stellen bleiben müssen.

Briefe von der 42. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte.

IV.

Warum mir Professor Goltz aus Königsberg ohne großes Gehirn im Traum erschien, fragen Sie, gläubige Freundin? Wissen Sie nicht, daß der Traum die Erlebnisse des Tages konfundirt? — Aber ich vergesse, daß ich Ihnen noch nicht mitgetheilt habe, der Herr Professor habe Frösche mitgebracht, die er mehrere Monate vorher von ihrem Großhirn befreit hatte, die sich seitdem ganz wohl befanden und ein gewisses Phlegma abgerechnet, sich ganz verständig benahmen. Die Intelligenz ist nicht auf einen bestimmten Hirntheil verbreitet, schließt Goltz daraus, den Sie nicht mit dem bekannten barocken Satyriker verwechseln dürfen, sondern jeder zu Bewegungszwecken eingerichtete Gehirntheil hat sein eignes beschränktes Maß von Intelligenz — d. h. blos beim Froschgehirn, liebe Freundin. Ich habe aber, ganz unter uns gesagt, Herrn Professor Goltz im Verdacht, daß er den Dolus hat, seine gewiß noch nicht zu bestimmten Schlüssen reife Beobachtung für unser eigenes Seelenleben zu verwerthen und — er arbeitet stark am Gehirn überhaupt — darum spielte in meinem Traume eine sonderbare Prophetie. Ich sah den Bilderstürmer des Gehirns, von dem unstillbaren Wissensdrange gepeinigt, sein kühnstes Experiment vornehmen, indem er ohne Versuchsobjekte sein eignes großes Gehirn opferwillig hergab und alsdann gelassen seine Beobachtungen fortsetzte und beurtheilte. Dieser Traum war furchtbar; ich erkundigte mich den nächsten Morgen unter der Hand nach dem Befinden des Gelehrten und ich hörte zu meiner Beruhigung, daß er nicht nur gesund wäre, sondern sogar seine Experimente über die Hirnlosigkeit bei den Irrenärzten auf Verlangen derselben produziren würde. Schaudern Sie nicht, mitleidigste aller Frauen, über diese Experimente; Goltz führt sie gewiß sehr geschickt ganz blutlos aus, mit glühendem Drahte, galvanokaustisch, das werden Sie als Middeldorp's Landsmännin ja verstehen. Nichtsdestoweniger sind diese Experimente noch recht rudimentär. — Ich weiß, Sie werden auf mich recht böse sein, wegen meines vorlauten Traumes. Sie werden mir vorwerfen, daß ich dem Herrn Professor die Idee imputire, die Arbeit unserer honetten Seele mit den Aeußerungen eines gekniffenen Frosches zu vergleichen. Und Sie haben Recht; erzählen Sie Niemandem von meinem Traume. Es ist ja auch so human, daß Goltz zu seinen Versuchen blos Frösche und nicht Hunde nimmt. Ich bedaure wirklich aufrichtig, nicht Mitglied eines Thierschutzvereins zu sein; sonst würde ich den Königsberger Gelehrten zum Ehrenmitgliede vorschlagen.

Daß wir Sonntag Morgen am 20. September grade in dem Augenblicke zur Bahn kamen, wo der Prager Zug abging, werden Sie bei meiner bekannten Unpünktlichkeit begreiflich finden. Wir hatten uns nämlich an diesem arbeitsfreien Tage zu einer Parthie in die sächsische Schweiz nach Beschwörung des Jupiter pluvius sich retiré zu halten, entschlossen. Ich setzte mich also in den Dampfer und bald segelte ich an jenen lachenden Villen vorbei, die ich von der Terrasse schon oft entzückt angeschaut. Nur sehr wenige aus der Versammlung fuhren mit; ein Paar Apotheker inkl. eines Physikus geleitete ein Dresdner Spezialkollege nach Loschwitz, wo Schiller, wie Sie wissen, seinen Karlos schrieb und jenes joviale Gedicht, als er einmal ganz verlassen von der Körnerschen Familie ohne Feder und Dinte und ohne die geliebte Dose dichten wollte. — Den Dresdener Pharmazeuten wurmten die kleinen Hiebe, die Virchow in seiner neulichen Rede ausgetheilt und ich mußte ihn begütigen; wahrhaftig, ich würde als Dresdener auch ein guter Sachse sein!

Ein paar jüngere Chemiker, die weiter fuhren, waren in lebhafter Debatte über die Verhandlung in der Section für öffentliche Gesundheitspflege. Der um die Kanalisation Frankfurts sehr verdiente Dr. Varrentrapp hatte nämlich durch die genaue Darstellung des dortigen Kanalisationssystemes einen wahren Sturm über die Kanalisationsfrage hervorgerufen, jenes Thema, welches den Arzt und den Oekonomen, den Ingenieur und Volkswirthschafter gleich lebhaft interessirt. Das undelikate Streitobjekt erhitzte die Köpfe tüchtig, und als ein überzeugungseifriger Redner ein Pröbchen Londoner Kloakenwasser der überfüllten Versammlung demonstrirte, war es kein Wunder, daß man Kopfschmerzen bekam. Die jungen Adepten waren eifrige Varrentrappisten und, daß die Autorität Virchows eine Lanze gegen die Frankfurter eingelegt, die ihre Kanäle anlegten, ohne zu wissen, ob sie das Kloakenwasser in den Main oder auf ihre Felder fließen lassen würden, das konnten die jungen Kanalisateure nicht vergeben. Indeß fuhren wir an den weißen und gelben Sandsteinfelsen und ihren wunderlichen Verwitterungsformen vorbei, bis wir endlich in dem Dörfchen Wehlen anlegten, von wo wir den steilen Weg nach der Bastei aufwärts nahmen, an einem halben Dutzend bedeutender Frauenärzte vorbei, welche von den Felsen kommend noch rasch mit dem Dampfer nach dem Kuhstall wollten.

Wollen Sie eine kondensirte Partie in die sächsische Schweiz in einem Tage machen, dann dürfen Sie nicht mit dem Elbdampfer, sondern müssen mit der etwa 3 mal schnelleren Eisenbahn ebenfalls das Elbufer entlang fahren. Indeß hatte ich keinen Grund, die märchenhaft schöne Wasserfahrt zu beklagen. Kaum war ich auf der Bastei und ließ den Blick weit in's Böhmer- und Sachsenland streifen und auf den schwarzen Bergen, dem Königs- und Lilienstein, weilen und hatte von der Basteibrücke in den tiefen Grund, wo die Steine wie dicht gereihte Zuhöhrer an einander stehen, hinabgesehen, da bewölkte sich der Himmel und Jupiter schüttete seine Wolken auf uns aus zur Freude Mephistos, der, wie Sie wissen, ein Freund der Natürlichkeit, aber nicht der Natur ist. Ich traf ihn inmitten einer süddeutschen Gesellschaft äußerst heiter und schloß mich ihm wieder an; wir hatten uns den Morgen an der Eisenbahn getrennt, da er eigenwillig den nächsten Zug abwarten wollte.

Die Denkwürdigkeiten einer verregneten Parthie, den Nachmittagskaffee in dem engen Dorfgastzimmer, das voll von Tabaksqualm und dazu eine auffallende Dürre in Mephisto's Humor — das alles erlassen Sie mir Ihnen zu schildern. Der Anblick eines süddeutschen Frauengemüthes hatte die überseeischen Pläne unsres Freundes auf einmal ins Schwanken gebracht; er bekam eine sentimentale Anwandlung bei dem gleichmäßigen Plätschern des Regens draußen und das Vespergeklirr erinnerte sein Herz an den wohligten Hauch eines deutschen Familienzimmers; indeß ich von Lindwurm und Nußbaum den Klinikern Münchens mit einem tüchtigen Kollegen aus Bamberg plauderte.

Als wir Abends 7½ Uhr in Dresden wieder ankamen, hörten wir noch das Konzert auf der Brühlschen Terasse bei einem Becher Thee. Dort trafen wir mehrere Kollegen, die den Tag über die Museen durchwandert, welche durch eine königliche Verfügung den Naturforschern unentgeltlich geöffnet waren. Besonders liebenswürdig soll Herr Dr. Chalybäus, Direktor des grünen Gewölbes als Interpret gewesen sein. Eine projektirte Nachmittagspartie nach Tharand hatte der Regen vereitelt, ebenso wie den Besuch der Irrenanstalt Sonnenstein, der Kuranstalt Liebenstein, wozu in den Tageblättern aufgefordert war.

Montag früh am 21. September fand die zweite allgemeine Sitzung statt; vorher arbeiteten die Sektionen. Zunächst geschäftliche Mittheilungen über die morgige Partie und die morgige Theater-Festvorstellung. Dann eine Einladung zum Philosophenkongreß in Prag. Nunmehr die Debatte, wo die nächste Naturforscher-Versammlung statthaben sollte.

Unter all' den Rednern für Hamburg, München, Stuttgart schoß Herr Prof. Seitz aus München den Vogel ab, indem er für Innsbruck plädirte, die mittlere Größe des Ortes als Begünstigungsmoment für gemüthlicheren Verkehr hervorhob und in der als Gegenmotiv betonten kirchlichen Richtung Tirols gerade den Grund sah, „einen Strom freien deutschen Geisteslebens dorthin nach den Alpen zu tragen." Hierzu citirte Prof. Dittrich aus München die Worte Nöggeraths von der Naturforscherversammlung in Hannover (1865), wo Innsbruck auch schon genannt wurde: „Es heißt zwar, daß in Tirol die Berge Mützen aufhätten, aber die Sonne der Naturforschung wird dennoch diese durchdringen."

Die herzlichen Worte von Franz Seitz fanden allgemeinen Applaus. Innsbruck wurde mit überwiegender Majorität gewählt und sofort an ein Paar dortige Professoren telegraphirt, ob sie die Wahl als Geschäftsführer annehmen wollten. Vorher hatte Dr. Stanik die unerquickliche Bemerkung von Prof. Bruhns zurückgewiesen, daß Oestreich durch eine Reihe von Festen in jüngster Zeit pekuniäre Opfer gebracht habe und ihm kaum neue zugemuthet werden dürften: „sein Vaterland würde die Versammlung stets freudig willkommen heißen und sei noch in der Lage, sie würdig zu empfangen."

Indeß auf vielen Gesichtern das Sinnen über die Reiseroute des nächsten Jahres zu lesen war und der Gedanke überdies, mit der Brennerbahn die Anfangs Oktober in Florenz tagende internationale Versammlung der Aerzte noch mitzunehmen, bestieg Professor Hallier aus Jena, seit der letzten Cholera-Epidemie ein bekannter Name, die Tribüne, um einen Vortrag über die „Parasiten der

Uebrigens sind von den einzelnen als erledigt aufgeführten Stellen viele inzwischen im Gange der gewöhnlichen Geschäftsverwaltung schon wieder besetzt, bei mehreren anderen steht die Wiederbesetzung binnen Kurzem bevor. Es ist daraus ersichtlich, wie wenig solche Aufstellungen, wie sie der in Rede stehende Artikel enthält, auf Genauigkeit im Einzelnen Anspruch machen können, und wie trügerisch demnach die daraus gezogenen Folgerungen nothwendig sein müssen. Sie sind auch insofern ohne allen Halt, als dabei von einer Ersparniß die Rede ist, welche durch die interimistische Verwaltung der erledigten Stellen beabsichtigt werde. Es ist in dieser Beziehung nicht beachtet, daß in jedem Falle das Aufsteigen der Beamten in die höheren Gehalte von dem Zeitpunkte der Erledigung ab eintritt, die Diäten der Stellvertreter daher nur auf die Gehalte der niedrigsten Klasse angewiesen werden können und den ganzen Betrag derselben öfter erreichen. Hierdurch fällt die Aufstellung einer Berechnung, welche die Ersparniß von 33,670 Thlr. jährlich ergiebt, vollständig in sich zusammen.

— Die durch den Sturm vom 25. d. M. verursachte Unterbrechung der telegraphischen Verbindung mit Frankreich ist nach einer Bekanntmachung der hiesigen Telegraphen-Direktion beseitigt.

— Der „Köln. Ztg." wird geschrieben: Im Justizministerium ist nun auch die Vorlage wegen der juristischen Examina beendet. Wie man hört, wird darin im Wesentlichen angeordnet: ein vierjähriges Studium, sodann eine erste streng wissenschaftliche und nach 2—2½jähriger praktischer Thätigkeit eine zweite und letzte praktische Prüfung. Die Verwaltungs-Examina kommen in Fortfall. Die erste Prüfung wird wie in Hannover eingerichtet und die Absolvirung des juristischen Doktor-Examens auf einer preußischen Universität nicht mehr, wie es bisher der Fall war, hinreichen, von dem ersten Examen dispensirt zu werden.

— Man wird sich erinnern, daß in diesem Sommer bei dem Selbstmord zweier Personen, die sich von der Höhe des Mailänder Domes auf das Straßenpflaster herabstürzten, ein Fremder, der preußische Major Graf Henckel lebensgefährlich durch einen der auf ihn herabstürzenden Körper verletzt wurde. Groß war die Theilnahme in Mailand und auch in der Heimath für den so seltsam Verunglückten. Es wird daher gewiß auch folgende Nachricht des „Pungolo" vom 15. d. M. in weiten Kreisen interessiren:

„Es freut uns, mittheilen zu können, daß der preußische Major Graf Lothar v. Henckel, einer der Tapfern von Sadowa, nach langer und sorgfältiger Behandlung durch Kavaliere Cesare Fumagalli, Oberchirurg am Ospedal Maggiore, heute von seinen schweren Verletzungen vollkommen hergestellt ist, welch letztere, wie allgemein bekannt, ihm zustießen, als am Morgen des 27. Juli abhin ein unglücklicher junger Mann, der sich von der Höhe des Domes herabstürzte, auf seinen Körper auffiel. Der Geheilte kehrt in seine Heimath zurück, mit dankerfülltem Herzen nicht nur gegen unsere Stadt für deren lebhafte Theilnahme an seinem Schicksal, sondern namentlich auch gegen das Hospital, wo er so kenntnißreiche und besorgte Pflege fand, und gegen die Familie Reichmann (vom Hotel Reichmann), deren ausgesuchte Dienstleistungen nicht wenig zur Beschleunigung seiner Genesung beitrugen."

— Heute wurde vor dem Stadtschwurgericht der Prozeß gegen den Stud. jur. Gutbier wegen versuchten Mordes zu Ende geführt. Ueber den zur Anklage stehenden Fall haben wir gestern schon im Allgemeinen berichtet. Die Vernehmung des Angeklagten, der Emma Kunst und der übrigen Zeugen ergab, daß die Kunst schon zweimal ohne Erfolg im Magdalenenstifte Aufnahme gefunden, und daß sie außerdem eine Verurtheilung wegen Diebstahls und Unterschlagung erfahren hat. Der Angeklagte, der längere Zeit in einem intimen Verhältniß zu ihr stand, wurde durch ihre Leichtfertigkeit und Treulosigkeit in eine solche Gemüthsverfassung versetzt, daß er den Plan faßte, sich zu erschießen; ob die erste Kugel ihn selbst oder seine Geliebte treffen sollte, blieb ungewiß. Der Staatsanwalt hält die Anklage wegen versuchten Mordes aufrecht. Der Vertheidiger, Rechtsanwalt Munkel, führt aus, daß der Angeklagte seiner Leidenschaft seine Lebensstellung, seine Familie, seine Mutter geopfert; als er sah, daß dies Alles nichts half, habe er beschlossen, sich den Tod zu geben, und zwar in Gegenwart des Mädchens, um durch diesen letzten Akt vielleicht noch heilsam auf das Mädchen zu wirken. Daß der Schuß nicht ihn, sondern das Mädchen getroffen, sei ein Glück, denn er sei der Ansicht, daß der Angeklagte noch so viel sittliche Kraft besitze, um der menschlichen Gesellschaft noch etwas nützen zu können. — Nach verhältnißmäßig kurzer Berathrng erklärten die Geschworenen den Angeklagten für nichtschuldig. Der heutigen Verhandlung wohnte ein zahlreiches Damenpublikum bei.

— Gestern Abend ist in Folge eines Schlaganfalls der Geh. Justiz- und Kammergerichtsrath Heinrich Nicolovius im 70. Lebensjahre verstorben.

— Die Dotation für Freiligrath hat einen Gesammtertrag von 54,000 Thlrn. ergeben.

— Aus Dessau wird mitgetheilt, daß man sich dort in den leitenden Kreisen sehr lebhaft mit der Neugestaltung der Kultusbehörde des Ländchens beschäftigt. So viel bis jetzt darüber verlautet, denkt man daran, dieselbe einer preußischen in der Provinz Sachsen zu übertragen.

Breslau, 29. Oktober. Nach einer Mittheilung der „Schlesischen Zeitung" aus Königshütte wird die Regierung keinen zweiten Termin für den Verkauf der Königshütte anberaumen, sondern die Bewirthschaftung selbst fortsetzen, da das Etablissement die ergiebigsten Erträge in sichere Aussicht stelle. Das am 27. d. M. gemachte Gebot von 620,000 Thalern wird nicht acceptirt werden.

Insterburg. Das Amtsblatt der Gumbinner Regierung vom 21. Oktober c. bringt sechszig gerichtliche Verkäufe von Grundstücken. Es gehört zu den Ausnahmen, wenn im Kaufgelder-Belegungstermin Zahlung geleistet wird; die Volkswirthe unter den Nationalliberalen werden daraus ersehen, daß es wirklich mit der Reform der Hypothekengesetzgebung, des Hypothekenkredits und der neuen Subhastationsordnung für Ostpreußen bereits Eile hat.

Wollin, 25. Okt. Auf der kürzlich hier abgehaltenen Kreissynode kam auch der Mangel an Lehrern zur Sprache. Es wurde erwähnt, daß u.A. ein Knabe von 15 Jahren in einer Schule, in einer andern ein abgesetzter Schullehrer unterrichtet habe. „Einer ist besser als keiner", äußerte eine Synodalstimme. Vier Schulen haben viertel und halbe Jahre lang keinen Lehrer gehabt. Die Schule der einen sonst mit einem Lehrer versehenen Ortschaft soll für den Winter zum Unterricht auf ein benachbartes Gut wandern und das muß sich die Gemeinde gefallen lassen!

Hannover, 29. Oktober. Dem drohenden Konflikte zwischen Provinziallandtag und Regierung durch den gestrigen Beschluß zur Wegebauvorlage ist heute durch ein beiderseitiges Entgegenkommen die Spitze abgebrochen worden. Regierungs-Kommissar Küster bemerkte nämlich zu Anfang der Sitzung, daß seine gestrige Erklärung nur die Tendenz gehabt habe, auf die Möglichkeit von Kollisionen zwischen den königlichen Behörden und den Organen des Ausschusses aufmersam zu machen, und daß er sich dagegen verwahren müsse, wenn man seinen gestrigen Auslassungen weiter gehende Absichten unterlege. Hieran knüpfte Herr v. Bennigsen die Mittheilung, daß die Zwölferkommission die gestrigen Beschlüsse nochmals in Erwägung genommen und, um der Möglichkeit eines Konfliktes mit der Regierung nach Kräften vorzubeugen, einstimmig beschlossen habe, dem gewählten Zusatze eine mildere Fassung zu geben. Das Haus genehmigte diese mildere Fassung unter Zustimmung des Regierungskommissars. — Man bewilligte alsdann für 1868 zu Beihülfen für Landstraßen 243,943 Thaler und nach Absatz der bereits angewiesenen 169,833 Thlr. noch 74,110 Thaler, sowie für Gemeindewege 56,057 Thlr., so wie 1700 Thlr. und nach Absatz der bereits angewiesenen 30,167 Thaler noch 25,890 Thaler und 1700 Thaler., also überhaupt 301,700 Thaler. Für 1869 die Summe von 300,000 Thlr.

Kiel, 20. Oktober. In der heutigen Gerichtsverhandlung zweiter Instanz gegen den schleswig-holsteinschen Wahlverein erfolgte die Freisprechung sämmtlicher Vorstandsmitglieder. Die Kosten des Prozesses werden niedergeschlagen, die konfiscirten Papiere zurückgegeben und die Suspension des Vereins wird aufgehoben. Der Wahlverein beginnt sofort unter der bisherigen Führung wieder seine Thätigkeit.

Rendsburg, 29. Oktober. (Provinzial-Landtag.) Bei der Vorberathung des Gesetzes, betreffend die Einführung kurzerer Verjährungsfristen, sprach der Abgeordnete Wiggers den Wunsch aus, über derartige Gesetze vorher Gutachten des königl. Appellationsgerichts einzuholen. Die dänischen Abgeordneten Larsen (Sonderburg) und Skau sprachen sich aus politischen Gründen gegen die Einführung des Gesetzes in ihren Distrikten aus. Der Landtagsmarschall ersuchte beide Redner, politische Fragen bei der Debatte des vorliegenden Gesetzes ruhen zu lassen. Die Petition der ehemaligen schleswig-holsteinschen Offiziere, betreffend die Pensionsverhältnisse, wurde durch Tagesordnung erledigt.

Barmen, 27. Oktober. Georg v. Vincke hat sein Mandat als Abgeordneter wegen Krankheit niedergelegt.

Sachsen. E. Dresden, 28. Oktober. Sowohl unsre Schwur- als Schöffengerichte sollen mit Beginn des neuen Jahres in Wirksamkeit treten. Wenn die Untersuchung gegen die beim neulichen Tumulte Betheiligten nicht ganz außerordentlich beschleunigt wird, so dürfte dieser Monstre-Prozeß dem neuen Schöffengerichte überwiesen werden. Zweiundfünfzig der aufgegriffenen Personen sind übrigens wieder entlassen worden, es sollen sich aber immer noch über 50 in Haft befinden. Ich habe Ihnen von vorn herein den ganzen Tumult als einen lächerlichen Straßenkravall bezeichnet und bedaure, daß man gegen den ungezogenen betheiligten Pöbel überhaupt kriminelle Verfolgung einschlägt; es wäre ernste polizeiliche Ahndung sicherlich genügend gewesen. Bereits bemächtigen sich Privatgesellschaften des ganzen Stoffes zu burlesken Aufführungen, welche unter dem Titel: „Die Revolution von Dresden im Jahre 1868" vorgeführt werden — und daneben der gefährliche Apparat eines förmlichen Aufruhrprozesses! — Einen höchst beklagenswerthen Erfolg hat die ganze Sache darin, daß der von den Excedenten angegriffene Herr Gaucke, Direktor des überall mit Recht gerühmten Dienstmann-Institutes „Expreß", vom 1. November ab sein Institut auflöst und die Mannschaften entläßt. Das „Bulletin international", bekanntlich ein von Hitzing aus beeinflußtes Blatt, welches hier erscheint, fährt fort, Haß zwischen Sachsen und Preußen auszusäen, wie jetzt namentlich wieder bei Gelegenheit der Nachricht, daß das sächsische Armeekorps abermals in Bezug auf einige innere Einrichtungen dem preußischen Etat nachgebildet werde.

Sächs. Herzogthümer. Koburg, 26. Oktober. Heute starb hier der Herzog Ernst von Württemberg, Bruder der verstorbenen Herzogin Marie von Sachsen-Koburg-Gotha, der Stiefmutter des regierenden Herzogs. Seit einer Reihe von Jahren lebte der Herzog in Wiesbaden in glücklicher Ehe mit der einst berühmten Sängerin Frassini (Frl. Eschborn). Er erreichte das Alter von 61 Jahren.

Oestreich.

Wien, 29. Oktober. Der Reichsrath genehmigte in seiner heutigen Sitzung das Rekrutirungsgesetz, nachdem der Minister für Landesvertheidigung, Graf Taaffe, erklärt hatte, daß durch die von der Regierung geforderten 56,000 Mann der Präsenzstand der Armee nicht erhöht werde. Der Handels- und Postvertrag mit der Schweiz wurde ohne Debatte genehmigt.

Großbritannien und Irland.

London, 27. Oktober. Ihre königliche Hoheit die Kronprinzessin von Preußen weilt, der „Engl. Korr." zufolge, noch in St. Leonards, wo dieselbe täglich, von den beiden jüngsten Kindern begleitet, kleine Fußpromenaden macht.

Infektionskrankheiten" zu halten. Ich verspare mir eine erschöpfende Darstellung dieses Themas für Sie auf den Winter, wo ich hoffentlich nicht durch ein weiteres Nomadenleben gehindert sein werde, diese Studien wenigstens literarisch zu treiben.

Dem Riesenfleiße Ehrenbergs, welcher jene zahlreiche Reihe kleiner, nur mikroskopisch wahrnehmbarer Thierchen, die Ihnen als Infusorien bekannt sind, erforscht hatte, war es nicht gelungen, über eine Reihe von nur mit stärkerer Vergrößerung genau zu beobachtenden Gebilden Licht zu verbreiten, welche man als Bakterien und Vibrionen bald zu den Pflanzen, bald zu den Thieren rechnete. — An die Existenz dieser vielverbreiteten minutiösen Körperchen knüpft sich in neuester Zeit der lebendigste wissenschaftliche Streit, der bei den höhern Thieren ausgefochten, nunmehr in das Reich dieser winzigen Wesen gespielt wurde, der Streit nämlich um die Urzeugung, d. h. ob organische Individuen ohne die Präexistenz anderer erstehen könnten. Da in einer gährenden Flüssigkeit z. B. urplötzlich, wie es schien, zahllose Pilze und Vibrionen auftraten, schloß Pouchet, daß organisirte Gebilde eben gelegentlich aus formloser Masse erstehen könnten; daß also eine Urzeugung möglich sei und heute vorkomme. Sie begreifen die Wichtigkeit solcher Behauptung auch für die Geschichte des vergangenen Lebens.

Aber Pasteur wies Keime der Pilze und Vibrionen in Luft und Erde, im Staub von Notre-Dame und dem Wasser der Seine nach und stürzte so den letzten Halt der Hypothese von der Urzeugung. Das massenhafte Auftreten jener Gebilde ist eben ohne die schwer sichtbaren Keime, die Pouchet übersehen, nicht möglich, und die Abhängigkeit neuer Individuen von vorher vorhandenen in der organischen Welt ist heute ein unantastbarer Lehrsatz.

Die Beschäftigung mit diesen Wesen führte aber noch zu weiteren Resultaten, welche schon frühere, längst vergessene Beobachtungen angebahnt hatten. Es war nur ein Schritt, es lag am Wege, die zahllosen Keime faulender gährender Flüssigkeiten nicht mehr als zufällig, sondern als nothwendig für Gährung und Fäulniß zu betrachten, beides bedingt anzusehen durch die Anwesenheit dieser Unzahl kleiner Tumultuanten.

Schon längst waren praktische Aerzte auf diese Störenfriede aufmerksam gemacht. Eine Reihe mächtiger Krankheiten, die eben der Infektions- d. h. Ansteckungskrankheiten hat man schon in der alten Medizin mit Gährungs- und Fäulnißvorgängen verglichen. Boehm, jetzt Praktiker in Berlin hatte in der ersten Choleraepidemie auf Vibrionen in den Därmen aufmerksam gemacht. Aber da man die Herkunft derselben nicht kannte, nicht wußte, ob es Pflanzen oder Thiere seien, beachtete man sie nicht. Die Forschung nahm andere Richtung. Deutliche Pilze fand Schönleins Schule bei verschiedenen Haut- und Haarerkrankungen. Erst als 1864 die Vibrionen als untergeordnete Entwickelungen höherer Pilzformen durch Pflanzung auf geeigneten Boden z. B. eine Apfelscheibe nachgewiesen wurden, tauchten die alten berechtigten Ideen wieder hervor und bei der denkwürdigen Cholera-Epidemie 1866 erschienen zahlreiche Untersuchungen über dieses Thema. So hat man bei dieser, beim Typhus, den Masern 2c., bei verschiedenen Erkrankungen der Hausthiere, im Ganzen bei 16 Infektionskrankheiten den Nachweis konstanten Vorkommens von diesen Pilzkeimen geführt, aus denen sich jedesmal ein bestimmter, für die betreffende Erkrankung charakteristischer Pilz ziehen läßt. Der Cholera-Pilzkeim gezogen und entwickelt ergibt einen Pilz, der auf den Blättern der Reispflanze sich findet und der aus den Pilz keimendes Typhus, welche im Blute nachzuweisen sind, entwickelte Pilz auch sonst höchst verbreitet, erzeugt jene bekannte Epidemie unter den Seidenraupen, deren Geschick trotz ihrer Vorliebe für einfache Garderobe Ihnen sehr am Herzen liegen wird. Der hier zumal von Lebert geführte Beweis, daß der Pilz nächste Ursache der Erkrankung ist, die ohne ihn nicht zu Stande kommen kann, läßt Beziehungen vermuthen, welche auch bei jenen oben genannten Krankheiten obwalten müssen; — sie zu ergründen ist Aufgabe der Zukunft.

Der inhaltreiche Vortrag hatte bis nach 12 Uhr gedauert und der nächste Redner war auf die Schlußversammlung vertröstet. Nach einem Mahle, welches eiliger, wie von den ausziehenden Israeliten eingenommen wurde, eilte ich auf den Leipziger Bahnhof zu der von der hiesigen Bürgerschaft veranstalteten Festfahrt nach Meißen, für die die betreffende Eisenbahndirektion einen doppelten Dank verdient, da ihre Betriebsmittel durch die Leipziger Messe aufs Aeußerste beansprucht waren.

Ist Ihnen schwül geworden, geduldige Hörerin, bei der Erwähnung jener zahllosen elementaren Wesen, welche beladen mit Ansteckungsstoffen um uns flattern, so wird Ihnen die Fahrt nach dem prächtigen Bergstädtchen das frohe Gefühl sichern Lebensgenusses wiedergeben. Mit Böllern festlich begrüßt, zogen wir über 1000 Mann stark über die Elbbrücke nach dem hoch oben auf einem Felsen gelegenen Dome, dessen einfache Architektonik — Seiten- und Mittelschiff sind in gleicher Höhe — feierlich stimmen muß. Die hier stattfindende kürzere Aufführung von klassischer Kirchenmusik soll nach dem Urtheil der Kenner vortrefflich gewesen sein. Bei der Anhörung eines altdeutschen Marienliedes: „es ist eine Rose entsprungen" entdeckte Mephisto zwei deutschblonde, schöne Mädchenköpfe vor uns, die er so laut zu loben wußte, daß sich Geh. Rath E. aus B. gern als Vater bekannte. — Die neben der Kirche gelegene Albrechtsburg, bis vor mehreren Jahren Sitz der Porzellanfabrik, gewährt eine denkwürdige Aussicht in die vielfachen Erhebungen der Bergstadt, die ihre Straßen wie Arme in die Schluchten hineinstreckt. Die kahlen Gewölbe zeigten überall Zeichen beginnender Renovation. Wenn nicht die nebenan so viel brauchten, meinte etwas gereizt ein östreichischer Techniker, auf die Kaserne deutend, zu der das Hofgebäu umgewandelt ist, könnte man mehr auf die Burg wenden. Unter uns gesagt, ich würde Niemanden rathen, auch in der restaurirten Burg zu wohnen; ein chronischer Schnupfen ist das Mindeste, was man sich in den kalten Gewölben zuziehen wird.

Für die nunmehrige Besichtigung der enormen Porzellanfabrik war das Publikum denn doch zu groß; angstvoll flüchteten die Erklärer vor der andrängenden Zuhörerwelle aus Furcht, erdrückt zu werden. So wurde man in der That durch die verschiedenen Stockwerke an all den hundert Handthierungen, dem Kneten und Bilden, dem Gliedergießen und Rosettenformen, dem Tellerdrehen, dem Waschen, Gold- u. Buntmalen, endlich dem Brennen vorbeigeschoben, ohne einen genauen Einblick in das Werden der kunstmäßigen Arbeit zu bekommen, deren überraschende Resultate die Ausstellungssäle Parterre bargen.

Soll ich Ihnen erzählen von den tausend Sächelchen, dem Haus- und Zierrath, der dort aufgestellt war, den herrlichen Services, von den prachtvollen Porzellantischen, den kostbaren Gemälden und den furchtbar geschmacklosen Kolossalvasen? „Diese sind wohl nur für englische Lords," meinte mit eigenthümlicher Geberde der Aufseher zu mir, der mich in dem Verdacht zu haben schien, daß ich eine für Sie, liebste Freundin, kaufen würde. Aber es war, auch nach dem Urtheil von Frau Sanitätsrath H, alles furchtbar theuer. Daß das Porzellanbild, die sixtinische Madonna, etwa in der Größe eines mittleren Kupferstichs, 400 Thlr. kostete, mag hingehen, aber ein Miniaturmops 2—3 Thlr.! Das werden Sie gewiß beinahe theurer, als den natürlichen finden, selbst zugegeben, daß der obige Aufseher Recht gehabt hätte mit seinem: „solchen Ausdruck finden Sie in ganz Europa bei keinrm Porzellanmopse." Ich ging ärgerlich fort, daß ich nichts preiswürdig zu kaufen bekam.

Es war schon dunkel, als ich in die Stadt kam, und ich mußte auf die hübschen Aussichtspunkte Meißens verzichten, die sehr gerühmt werden, besonders der von einer auf einem Felsen thronenden Kirche, die ein Bettler erbauen ließ. Die illuminirte Villa dicht am Flusse gehört einem früheren Irrenanstaltsdirektor, jetzigem Krösus, sagte mir der wohlgenährte Polizeisergeant, der mich aus dem alterthümlichen Städtchen zur Bahn geleitete. Dort wogten die Gäste hin und her und ließen die gastliche Stadt hoch leben. Den langsam sich von Wagen zu Wagen fortpflanzenden Toast übertönte der Pfiff der Lokomotive. Ich fuhr in der heitersten Gesellschaft von der Welt; ein sächsischer Geheimer Medizinalrath und seine lachlustige Gattin waren gemüthlich, wie bei uns etwa ein Kreisrichter aus einer Kleinstadt.

Später traf ich Mephisto im Helbigschen Pavillon. Diese Nacht schlief ich traumlos und erwachte gestärkt zur Sektionsarbeit für Dienstag den 22. September.

---

* Brünn. [Nationales Vergnügen.] Eine kleine Geschichte, wie man Opposition in czechischer Weise macht, ist folgende: Rampersdorf heißt ein Ort bei Kostel in Mähren. Dort stopfte an einem der letzten Sonntage das Völklein einen Strohmann aus, zog ihm Frack und Cylinder an, womit er als Deutscher charakterisirt werden sollte, band ihm am Kopfe eine Broschüre an, in welcher eine unparteiische und darum den Czechen widerwärtige Schilderung der Thätigkeit des mährischen Landtags enthalten war und — weil kein Czeche sich das getraut, um nicht mit der Strafbehörde in direkte Kollision zu gerathen — zwang man zwei Judenknaben, den Popanz auf den sogenannten Galgenberge zu schleppen. Dort setzten sich die Czechen zu Rathe über das Schicksal dieses Deutschen in Stroh. Hängen, Köpfen u. s. w. wurden als zu leichte Todesart für den Deutschen erkannt, verbrannt soll er werden, lautete das Verdikt. Der Strohmann wurde angezündet und es sang zu diesem Autodafée des deutschen Elements ein Vertreter der Kirche das Miserere. Es soll eine Untersuchung hierüber anhängig sein.

London, 28. Oktober. Der Erzbischof von Canterbury ist heute gestorben.

London, 29. Oktober. Die transatlantische Kabelgesellschaft hat beschlossen, vom 1. November ab eine Tarifirung der Kabeltelegramme nach Worten von unbeschänkter Buchstaben- und Silbenzahl eintreten zu lassen.

Frankreich.

Paris, 27. Oktober. Espartero, der ehemalige Regent, hat zwar den Vorsitz in der provisorischen Regierung zu Madrid abgelehnt, er giebt aber in seinem Organe „el Eco Nacional“, jetzt den guten Rath, ganz einfach die Verfassung von 1856, mit Ausnahme der Bestimmungen über die Dynastie und das beschränkte Stimmrecht, herzustellen; in dieser Verfassung, wie in der von 1845, ist die Einsetzung eines Direktoriums von 3 Personen im Falle einer Thronerledigung vorgesehen. Espartero schreibt: „Wir brauchen blos das Beispiel des belgischen Volkes zu befolgen, das 1831 keinen Souverain wählte, bevor es eine Konstitution hatte, worin deutlich die Rechte und Pflichten beider Theile niedergelegt waren; es (Belgien) befolgt dabei unseren alten aragonischen Grundsatz: „Wir, die wir persönlich so viel sind, wie Du, und die wir zusammen mehr sind, wie Du, wir machen Dich zum Könige unter der Bedingung, daß Du unsere Fueros und Freiheiten hältst; wo nicht, nicht.“ Das „Journal des Debats“ räth, hiermit einverstanden, der provisorischen Regierung, die konstituirenden Kortes sobald, wie es die Aufstellung der Wahllisten gestatte, einzuberufen und ihnen eine Verfassung vorzulegen.

Die Kronprinzessin Viktoria von Preußen hat jetzt von England aus der hiesigen preußischen Botschaft ihren herzlichen Dank brieflich abgestattet für die glänzende Aufnahme, die ihr neulich hier bereitet worden. Wie man hört, sind für jetzt sämmtliche Gerüchte über eine ganz nahe bevorstehende Abreise des Grafen von der Goltz nach Berlin unbegründet. Der neuerdings mehrfach besprochene amerikanische Reiseplan gehört, nebenbei bemerkt, einer schon längst vergangenen Periode der Krankheit des Botschafters an. Leider ist der Gesundheitszustand des letzteren zur Zeit noch immer wenig befriedigend. In Folge einer vor Kurzem stattgehabten Konsultation jedoch, zwischen dem Herrn Dr. Kley aus Solingen, dem seit Wochen beständigen Arzte des Grafen, und einem in der Behandlung von Krebskranken besonders erfahrenen französischen Arzte, dem Dr. Salmon aus der Nähe von Cherbourg, hat sich der Patient einer neuen rationellen Behandlungsweise unterworfen. Dr. Kley war vorher selbst nach Cherbourg gereist, um die in der Nähe befindliche Salmon'sche Polyklinik in Augenschein zu nehmen und die erzielten, überaus günstigen Resultate mit kritischem Auge zu prüfen. Die genannten Aerzte glauben nun allen Grund zu der Annahme zu haben, daß so eine wirklich günstige Wendung der Krankheit herbeigeführt werden könne, und so wird denn der Botschafter den Erfolg dieser Kur zunächst in Paris abwarten. Bei dieser Gelegenheit sei zur Warnung für ähnlich Leidende in Deutschland erwähnt, daß die früher unternommene, etwas mysteriöse Behandlungsweise des Krebsübels, die angeblich aus Ostindien nach Paris importirt worden war, sich vor dem hiesigen ärztlichen Publikum nunmehr als leere Charlatanerie ausgewiesen hat. Die scheinbaren, anfänglichen Erfolge dieser Methode zeigten sich als nicht stichhaltig, und die hohen Kur- und Behandlungskosten bewiesen nur zu bald, wem eigentlich bei diesem Heilverfahren geholfen werden sollte.

— Die erste Serie der nach Kompiègne Befohlenen wird am 8. oder 9. November dorthin abgehen. Wie das „Evénement“ wissen will, hat die Kronprinzessin von Preußen eine Einladung zu den Festen, welche in diesem kaiserlichen Jagdschlosse stattfinden sollen, angenommen, und wird deshalb über Paris ihre Rückreise nach Berlin machen. Das Gerücht, die Kaiserin von Oestreich werde dieses Jahr nach Kompiègne reisen, erhält sich fortwährend.

— Die hiesige officielle Welt macht viel Aufhebens von dem Besuche des Papstes in Civita-Vecchia zu Ehren der dort stationirten französischen Flotte und Garnison. Die überaus freundschaftliche Art, mit der Pius IX. bei dieser Gelegenheit seinen Gefühlen für Kaiser und Kaiserin so wie für seinen kleinen Pathen, den kaiserlichen Prinzen, Worte geliehen, meldeten überschwängliche Regierungstelegramme unverzüglich hierher. Der Papst gab den Spitzen der Flotte, der Besatzung und der Stadt ein großes Diner von 80 Gedecken, an dem er jedoch nicht persönlich Theil nahm, da der Papst stets allein zu speisen pflegt, und nur den Kaffee nahm er gemeinsam mit seinen Gästen ein.

— Vor einiger Zeit machte man viel Aufhebens von einem angeblichen Attentat, dessen Opfer beinahe der Vicekönig von Aegypten bei seiner Rückkehr aus der Türkei in Alexandria gewesen wäre. Es hat sich jetzt indeß herausgestellt, daß man alle Ursache hat, zu glauben, es handle sich hier nm ein von der Polizei veranstaltetes Attentat, dazu bestimmt, die etwas erschütterte Popularität des Vicekönigs wieder etwas neu zu beleben. Mittlerweile sucht sich der Vicekönig von dem gehabten Schrecken anderweitig zu erholen. Er läßt nämlich in Kairo augenblicklich ein immenses Theater bauen, an dessen Bau Tag und Nacht 6500 Arbeiter beschäftigt sind. Dasselbe ist bestimmt der hiesigen Prima Donna Offenbach's, Frl. Schneider, Gelegenheit zu geben, in Kairo in ihren Forcerollen 15 Mal aufzutreten, wofür ihr die Summe von 50,000 Fr. geboten worden ist. Ernsthafte Freunde des Vicekönigs haben ihn bisher vergeblich bestürmt, diesem kostspieligen Projekte zu entsagen.

— Das „Univers“ setzt seine ganze Zuversicht in Betreff der Wiedererweckung des katholischen Gewissens in der Welt auf das nächste ökumenische Konzil. „Es ist unbedingt nothwendig, sagt das klerikale Blatt, daß das katholische Gewissen, den Doktrinen des Wahnsinns und der Leere gegenüber, die auf dem Punkte scheinen zu triumphiren, endlich sich erhebe und sich bethätige in den Fragen der zeitlichen Politik, daß es eine Politik des Glaubens gebe, mit einem Worte, eine unwiderstehliche katholische Meinung. Die katholischen Seelen erwarten ohne Schwäche den Zusammenstoß der Revolution und der Gottlosigkeit mit der Kirche: das römische Konzil wird sprechen.“ Das „Siecle“ sieht in diesen Aeußerungen die Drohung einer großen politischen Schilderhebung der Klerikalen, und verfehlt nicht, seinen Mahnruf dagegen erschallen zu lassen. — Die „Patrie“ versichert, daß die russische Synode eine Antwort auf das Rundschreiben vorbereite, welches der heilige Vater an den griechischen Klerus gerichtet hat, um denselben zur Theilnahme an dem Konzil einzuladen. — Wie der „Gaulois“ hört, wäre in Rom an maßgebender Stelle davon die Rede, den Prozeß zur Heiligsprechung der Madame Elisabeth de France, der unglücklichen Schwester Ludwigs XVI., einzuleiten.

Paris, 29. Oktober. Das „Memorial diplomatique“ veröffentlicht einen Brief des Prätendenten Don Karlos, in welchem dieser den Höfen die zu seinen Gunsten erfolgte Entsagung seines Vaters anzeigt. In dem Briefe heißt es: Wenn Gott und die Umstände mich auf den Thron Spaniens setzen, so werde ich bestrebt sein, die nützlichen Einrichtungen unserer Epoche mit den unentbehrlichen Einrichtungen der Vergangenheit loyaler Weise in Einklang zu bringen.

— Die Einnahmen der lombardischen Eisenbahn betrugen in der Woche vom 18. bis 26. Oktober 2,647,601 Frcs. und ergaben mithin gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres eine Mehreinnahme von 40,134 Frcs.

Italien.

Rom, 25. Oktober. Bei der römischen Kurie ist seit der päpstlichen Bulle vom 29. Juni d. J., betreffend den Zusammentritt eines ökumenischen Koncils, mehrfach Seitens der katholischen Mächte eine spezielle Einladung dieser weltlichen Souveraine angeregt worden. Besonders schweben dieserhalb Verhandlungen zwischen Paris und dem römischen Stuhle. Es sollen dieselben auch so weit gediehen sein, daß eine spezielle Einladung des Kaisers der Franzosen zu der Kirchen-Versammlung in Aussicht genommen, jedoch mit Rücksicht auf den Kaiser von Oestreich noch vertagt worden ist. Die Haltung der östreichischen Staats-Regierung in Betreff der Durchführung der bürgerlichen Ehegesetzgebung hat selbstverständlich den Unwillen der Kurie erregt, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß unter den obwaltenden Umständen nur der Kaiser der Franzosen mit einer besonderen Einladung beehrt werden wird, wenn derselbe auch jetzt noch ein besonderes Gewicht darauf legen sollte. Da in der genannten Bulle die weltlichen Regierungen ermahnt werden, den Zusammentritt des Koncils auf jede Weise zu fördern und zu begünstigen, so betrachtet die Kurie diese Worte als eine indirekte Einladung der weltlichen Regierungen, so daß eine specielle Aufforderung derselben nicht erforderlich scheine. Jedoch ist die Kurie jetzt nicht abgeneigt, diejenigen katholischen Fürsten persönlich einzuladen, welche dieserhalb an den heiligen Vater ihren besonderen Wunsch richten. Darunter wird sich König Viktor Emanuel schwerlich befinden. Bekanntlich hat die gallikanische Kirche den Grundsatz festgehalten, daß des heiligen Vaters Macht beschränkt sei durch die Beschlüsse von Konstanz über das Ansehen der allgemeinen Koncilien. Es wird sich nun zeigen, ob auf dem Koncil diese Auffassung zur Geltung gelangen wird. Die Kanoniker behaupten, daß der römische Stuhl diesen Ausspruch des genannten Koncils niemals anerkannt habe.

Rom, 28. Okt. Die Briganten sind in das Landhaus des schottischen Kollegs gedrungen und haben den Subdirektor entführt. Sie fordern ein Lösegeld von 100,000 Frcs.

Spanien.

Madrid. Der neueste „Moniteur“ meldet in seinem Bülletin: „Eine Madrider telegraphische Depesche zeigt an, daß die Gesandten Preußens und Italiens heute (27.) ihre Beziehungen mit der spanischen Regierung wieder angeknüpft haben; der Nuntius hat ebenfalls seine Beziehungen wieder aufgenommen und dem Staatsminister einen Besuch gemacht. Bekanntlich sind die Gesandten Frankreichs, Englands und Portugals seit dem 23. d. M. mit dem spanischen Staatssekretariat in Beziehungen eingetreten.“ Was Preußen betrifft, so war die spanische Regierung ihm schon vorher einen Schritt entgegengekommen, indem sie den spanischen Konsul in Havre, Herrn Ortega, zum Generalkonsul in Hamburg ernannte. Die übrigen Regierungen werden wohl nun ebenfalls nicht säumen, den diplomatischen Verkehr in Madrid wieder aufzunehmen, zumal es sich nur um eine faktische Anerkennung handelt, so lange noch keine neue definitive Regierung besteht.

— Von Rom sind in Madrid vier große Kisten angekommen, enthaltend: vier Reliquien, vier Körper von Heiligen, unter ihnen der des heiligen Fortunato. Da diese Kisten an die Königin adressirt waren, so ist beschlossen worden, die vier Heiligen der Königin zu übersenden.

Rußland und Polen.

Petersburg, 28. Oktober. Ein kaiserlicher Befehl verbietet die Cirkulation von Obligationen, Certifikaten oder Promessen der finnländischen Lotterieanleihen in Rußland.

Petersburg, 28. Oktob. Das „Journal de Petersbourg“ bringt heute einen Leitartikel unter der Ueberschrift: „Krieg oder Frieden!“ Es wird die Möglichkeit nachgewiesen, trotz aller Rüstungen den Frieden zu erhalten; dann heißt es: Gesetzt, daß Frankreich siegte, so wird es über den Rhein vorrücken und falls es das Großherzogthum Posen insurgirt, wird sich die Erhebung auch nach Polen fortpflanzen. In diesem Falle würde ein russisches Heer zur Aufrechterhaltung der Ordnung thätig eingreifen müssen. Dann würde sich mit Schnelligkeit und Energie die nationale Bewegung in Rußland verbreiten. An dem Tage, wo die französischen Adler siegreich in Deutschland vorrückten, würden die Erinnerungen an das erste Kaiserreich mit neuer Stärke erwachen und alle andern Eindrücke hinter ihnen zurücktreten.

— Unter Bezugnahme darauf, daß in Rumänien bulgarische Insurgentenschaaren zusammentreten sollen, sagt der „Russische Invalide“: Wir sind überzeugt, daß der Fürst von Rumänien jede Störung des europäischen Friedens vermeidet. Die Friedensstörer in Rumänien finden bei Rußland keine Hülfe und mögen dort Unterstützung suchen, wo künstlich die orientalische Frage erweckt wird.

○ Narwa, den 25. Oktober. Die Festungswerke, welche die Regierung der Stadt geschenkt hat, sollen, wie ich höre, bis zum 1. Juli k. J. abgetragen und das Terrain zu Bauplätzen und Fabrikanlagen verwendet werden. Es hat sich bereits eine Gesellschaft aus Moskau gefunden, welche wegen Ankaufs eines großen Theils der Werke mit der Kommune in Unterhandlung getreten ist und mit dem Grund und Boden zugleich das darauf befindliche Material an sich bringen will.

Die über der Narwa liegende russische Veste Iwangorod, von welcher aus die Russen im Jahre 1804 die Stadt Narwa durch 4 Monate aus 75 Stücken beschossen, ist renovirt und vollständig hergestellt worden. Sie ist mit Truppen belegt und soll angeblich nur als Andenken an die frühere Zeit erhalten bleiben; Pessimisten aber wollen in dieser Erhaltung eine Maßregel und in der Veste ein Bollwerk gegen die Ostseeprovinzen erblicken, das man auf russischem Boden konservirt. Wenn man die Lage Iwangorods betrachtet, das früher als Grenzfestung gegen Esthland — gegen Schweden — seine Bedeutung hatte, jetzt aber gegen einen äußeren Feind ohne jeden Werth ist, so möchte man die Meinung theilen in Bezug auf die Erhaltung dieser Festung.

Die Schifffahrt ruht und die Wintersaison hat bereits begonnen. Die großen Fabriken auf Krönholm, sowie auch die Fabriken des Baron Stieglitz haben ihren Betrieb bedeutend beschränkt und eine Anzahl Arbeiter entlassen. Wenn dies gegen den Sommer zu geschähe, würde es nichts schaden, sondern dem Feldbau, dem es noch an Arbeitern mangelt, Arbeitskräfte zuführen; allein gegen den Winter zu ist diese Maßregel sehr unangenehm, weil wir da ohnehin hier schon unbeschäftigte Leute genug zu versorgen haben. Außerdem drängen sich noch vom Lande Arbeitsucher in Menge in die Stadt und fallen dieser theilweise zur Last, indem sie durch Betteln ihr Leben zu fristen suchen.

Türkei.

Konstantinopel, 28. Oktober. Es wird versichert, die Regierung habe dem ökumenischen Patriarchen einen Entwurf übergeben, welcher sich auf die Herbeiführung der Unabhängigkeit der bulgarischen Kirche von der griechischen beziehen soll.

Donaufürstenthümer.

Bukarest, 29. Oktober. „Romanul“ veröffentlicht einen Brief des diesseitigen Agenten in Paris, Kretzulesko, in welchem derselbe mittheilt, daß er stets in zuvorkommendster Weise von Marquis Moustier empfangen sei und alle gegentheiligen Behauptungen als erfunden zu betrachten seien.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 30. Oktober.

— [Schwurgericht.] (Fortsetzung.) Die Anklage behauptete ungefähr Folgendes: Franz Wolski war am Nachmittage des 26. Oktober v. J. nach Wreschen gegangen und kehrte in der Nacht gegen 11 Uhr zurück. Nachdem er einige Zeit in der von ihm und dem Amtmann Ludwicki bewohnten Stube verweilt hatte, verließ er dieselbe wieder, kehrte erst nach ungefähr 10 Minuten zurück und setzte sich, vollständig angekleidet, auf sein Bett. Kaum 1/4 Stunde später wurde Ludwicki von seinem Ruf, daß Feuer sei, aufgeschreckt.

Auch das Dienstmädchen, Brenklewicz, welche zuerst das Feuer bemerkt hatte und beide aufwecken wollte, sah den Franz Wolski vollständig angekleidet auf seinem Bette liegen und zwar mit zur Erde herabhängendeu Füßen. Auf ihren Zuruf sagte er: „Wir brennen wohl gar!“ Die nach dem Hausflur führende Stubenthüre hatte sie offen gefunden und war demnach von Franz Wolski offen gelassen worden. Als verdächtigend wird von der Anklage noch hervorgehoben, daß derselbe sich Ludwicki gegenüber betrunken gestellt und ihm auf die Frage, wo er gewesen sei, geantwortet, er habe sich in Wreschen einen Rausch gekauft. Ludwicki will jedoch nicht wahrgenommen haben, daß er betrunken gewesen sei, ebensowenig der Privatsekretär Nawrocki, welcher ihn auf seinem Fuhrwerk bis nahe an Opatowko mitgenommen, sich mit ihm unterhalten hatte uud auch in Wreschen in seiner Gesellschaft gewesen war.

Weitere Momente für die Schuld des Franz Wolski, sowie dafür, daß die Wolski'schen Eheleute ihn zur That angestiftet hätten, fand die Anklage in Folgendem:

Im Jahre 1860 besaß Joseph Wolski das Vorwerk Zulczewko im Kreise Gnesen. Am 7. Januar 1867 brannte daselbst ein Theil der Wirthschaftsgebäude nieder. Sein Bruder Franz hielt sich damals bei ihm auf. Im Jahre 1864 kaufte er, nachdem er Gulczewko und ein seiner Frau gehöriges kleines Vorwerk bei Wreschen veräußert hatte, das Gut Opatowko für angeblich 31,300 Thlr. und gegen Uebernahme eines Kanons von 313 Thlr. Nach den Grundakten beträgt jedoch der Kaufpreis einschließlich des Kaufgeldes für das Grundstück Nr. 11 Malagorka nur 29,000 Thlr.

Durch Vermittelung des Agenten Fenrich zu Schroda versicherte Wolski vom 15. September 1866 bis dahin 1867 sein Mobiliarvermögen nebst Inventar und Getreidebeständen mit 21,650 Thlr., und erhöhte diese Summe für das Jahr vom 15. September bis dahin 1868 auf 23,865 Thlr.

Die Gebäude waren in Höhe von zusammen auf 9300 Thlr. bei der Provinzial-Feuersozietät zu Posen versichert.

Im Jahre 1865 beantragte Joseph Wolski bei dem Distrikts-Kommissarius Winkelmann die Erhöhung der Versicherungssumme des Wohnhauses von 975 Thlr. auf 1500 Thlr., zog indessen diesen Antrag bald wieder zurück, da er ohnehin genug zu bezahlen habe.

Im August 1867 ließ aber Frau Wolska Winkelmann bitten, die Erhöhung zu bewirken. Dieser erklärte jedoch, daß abgesehen davon, daß Wolski seinen früheren Antrag zurückgezogen habe, die verlangte Erhöhung nach der Normaltabelle unzuläßig sei.

Während der Ernte 1867 fielen den Dienstleuten des Gutes Opatowko verschiedene von der Frau Wolska und ihrem Schwager angeordnete Maßregeln in der Wirthschaftsführung dergestalt auf, daß sie nach ihrer Angabe überzeugt wurden, daß es auf eine vorsätzliche Brandstiftung abgesehen sei.

Auf Geheiß der Frau Wolska nämlich, welche damals von einer der zum Besuche ihres Ehemannes nach Kozmin gemachten Reisen zurückgekehrt war, sowie auf Veranlassung des Franz Wolski wurden nicht gewöhnliche, sondern sehr kleine Garben gebunden und — so behauptet die Anklage — beim Abführen nur wenig und locker auf den Wagen geladen. Franz Wolski beaufsichtigte dabei die Arbeit und notirte die einzelnen Fuder. Auf die Fuhren sollten höchstens 6 Mandeln geladen, dieselben aber als 8 Mandeln enthaltend, berechnet sein.

Der Vogt Lukas Nawrocki ließ einmal ein Fuder Erbsen voll aufladen Frau Wolska, welche soeben von Kozmin zurückgekehrt war, schalt ihn deshalb jedoch und befahl, keine so großen Fuder mehr zu bringen, da die Pferde sich Schaden thun würden.

Auch Franz Wolski schalt eines Tages die Leute, daß sie zu große Garben bänden und befahl, die Bündel so klein wie möglich zu machen. Als der Amtmann Ludwicki eines Tages der verehelichten Wolska wegen der kleinen Fuder vorstellte, daß es Schade um Zeit und Pferde sei, welche doch viel größere Fuder bringen könnten, entgegnete sie, sie wolle es so haben.

Ein anderes Mal sagte sie zu den die Strohseile fertigenden Frauen, sie sollten kleine Strohseile machen, denn die Gebunde sollten klein sein. Die Anklage folgert hieraus, daß es lediglich deshalb geschehen sei, um die Zahl der Fuder für die Feuerversicherungssumme zu vergrößern. Als der Amtmann Ludwicki zu Ostern 1868 nach Opatowko kam, fand er auf dem Hofe eine Menge Bretter und Bohlen vor, welche dem nachtheiligen Einflusse der Witterung ausgesetzt waren. Um sie vor dem Verderben zu schützen, ließ er sie nach dem Speicher tragen und als Unterlage auf die Friedhölzer der Dachsparren legen. Gleich nach der Rückkehr von ihrer letzten Reise nach Kozmin vor dem Brande im September ließ Frau Wolska diese Bretter und Bohlen, darunter vier Mandeln Bretter, welche — wie die Angeklagte behauptete — nicht versichert waren, wieder vom Speicher forttragen und dem Wohnhause gegenüber unter den Zaun legen. Einige Tage später geschah dasselbe auf ihren und Franz Wolski's Befehl mit den in der Häckselkammer befindlich gewesenen Bohlen und Stangen.

Beim Ausfahren des Düngers aus dem Schafstalle ließ der Amtmann Ludwicki 3 oder 4 nicht im Gebrauche befindliche Schafraufen heraus und unter den Zaun stellen, von wo sie jedoch kurz vor dem Brande der Schäfer Przepioska auf Geheiß der Frau Wolska und ihres Schwagers wieder fortnehmen und unter die Wand des Schafstalles legen mußte. Die Raufen gehörten, behauptete die Anklage, zu den versicherten Schafstallutensilien. Sodann wurden auf Anordnung der Frau Wolska 150 Schafe, welche bisher im Viehstall untergebracht gewesen waren, in den Schafstall getrieben, wo sie nicht genügenden Platz haben konnten, da bereits 500 Schafe darin standen. (Fortsetzung folgt.)

— Der gestrige Missionsgottesdienst in der ev. Kreuzkirche war von zahlreichen Freunden der Heidenmission besucht, die nach einer vom Oberprediger Klette abgehaltenen Liturgie den ergreifenden und lieblichen Bildern lauschten, welche Missions-Direktor Wangemann aus Berlin über die Erfolge und Schicksale der evangelischen Heidenmission in Südafrika unter den Kaffern gab. Direktor Wangemann umfaßte in seinem Bericht den ganzen Zeitraum der Wirksamkeit der evangelischen Missionare in Afrika, von 1834 an, und verweilte besonders bei der Missionsstation Bethel, wo er selbst im Februar v. J. eintraf, um sämmtliche Missionsstationen im Kaffernlande zu bereisen Nach dem Gottesdienste wurde an den Kirchenthüren eine Kollekte zum Besten der evangelischen Heidenmission veranstaltet.

— [Diebstahl.] In der Nacht vom 29./30. d. Mts. haben Diebe die Fleischscharren auf dem neuen Markte erbrochen und erhebliche Quantitäten grünen und geräucherten Fleisches entwendet.

— [Warnung.] Einige junge Tagediebe versuchen seit Kurzem in der Stadt unter dem Vorwande zu betteln, daß sie Empfehlungen von einer

(Beilage.)

anständigen Familie vorspiegeln. Es sind bestrafte Subjekte, welche bei dieser Bettelei nur Gelegenheit zur Ausführung eines Diebstahls suchen.

— Der bisher provisorisch an der hiesigen Realschule beschäftigte Lehrer Dr. Trawinski ist an dieser Anstalt etatsmäßig angestellt.

— [Unglücksfall.] Auf dem Kantorowicz'schen Neubau im Hofe des Grundstückes Wilhelmsplatz Nr. 16. ereignete sich gestern Nachmittag ein höchst beklagenswerther Unglücksfall. Bei der Ausschachtung eines Kellers ging der Maurermeister Wittig in die Grube, um mit seinem Polier das angefangene Fundament zu besichtigen, als ein Haufen oben am Rande der Grube befindlicher Ziegel herunterstürzte und beide traf. Auf den Zuruf: „Zurück da!" wich der Polier dem Ziegelsturze soweit aus, daß er von den Ziegeln zwar erreicht, aber doch nicht gefährlich verletzt wurde, Wittig dagegen sah auf und bekam nun die Ziegel auf den Kopf. Der Verunglückte konnte sich noch erheben und wurde höchst gefährlich beschädigt ins städtische Krankenhaus geschafft, wo er an den erhaltenen Wunden um 5 Uhr Nachmittags starb.

— Das schwedische Sängerinnen-Quartett, Geschwister Grönberg, trat gestern zum ersten Mal im Volksgartensaal auf. Die Lieder werden zwar mit schwedischem Text gesungen und nur selten fällt ein auch uns Deutschen verständlicher Ausdruck, dennoch gewährt der Gesang, rein und exakt, in entsprechendem Vortrage ohne störende Schnörkel einen wirklichen Kunstgenuß. Die Damen treten im Nationalkostüm, einer ländlichen Tracht, auf und singen sämmtliche Lieder auswendig, wodurch der günstige Eindruck nicht wenig gehoben wird. Ihr erstes Konzert wurde mit einer Serenade: „Sackta hon slumra redan", eröffnet, worauf ein „Studentsang" folgte; im letzten Theile des Konzerts sangen sie „Till skugs en liten fägel flög" und ein „Godnatt". Auf allseitige Hervorrufe legten die Damen außerdem noch einige andere Quartette ein.

— [Die Regulirung des Karmelitergrabens.] Der Karmelitergraben, der viele Jahrzehnte hindurch die niedrig gelegenen Stadttheile unserer Stadt in der Nähe der Fischerei verpestet hat, wird endlich nach dem Projekte des Geheimen Ober-Bauraths Wiebe zu Berlin, welches von Seiten des Handels-Ministeriums, des Ministeriums für Kultus-Angelegenheiten und des Ministeriums des Innern genehmigt worden ist, regulirt werden. Es sind dabei alle drei Projekte, die von Seiten der hiesigen k. Regierung, der Festungsbaudirektion und des hiesigen Magistrats aufgestellt waren, verworfen worden. Die Regulirung dieses Grabens bietet bedeutende Schwierigkeiten dar, da gleichzeitig der Wasserabfluß eines städtischen Terrains von bedeutendem Flächeninhalte und geringer Neigung regulirt werden muß. Nach diesem Wiebe'schen Projekt, welches nun definitiv zur Ausführung gelangen wird, soll das Wasser aus dem betreffenden Stadttheile von demjenigen Punkte aus, wo die kleine Verbindungsgasse von der Halbdorfstraße nach der Fischerei den dortigen großen Rinnstein überschreitet, mit einem sehr mäßigen Gefälle bis zur Einmündung der faulen Warthe, des sogenannten Grabens, in die Warthe geleitet werden. Da die ganze Strecke eine Länge von 339,35 Ruthen hat, und der Anfangspunkt der Leitung 11' 11" 7''', der Endpunkt dagegen nur 1' über dem Nullpunkte des Warthapegels liegt, so wird demnach ein Gesammtgefälle von 10' 11" 7''' auf 339,35 Ruthen, d. h. etwa 4⅔ Linien auf die Ruthe erzielt werden. Doch wird dies Gefälle kein gleichmäßiges sein, an manchen Stellen bis auf ⅝ Zoll steigen, dagegen an andern sogar bis zu ⅕ Zoll pro laufende Ruthe sinken. Zunächst wird von dem Anfangspunkte der Leitung ein halb-unterirdischer Kanal, den die Kommune auf ihre Kosten ausführen lassen soll, unter der Fischerei hinweg durch die enge Verbindungsgasse zwischen Fischerei und Wiesengasse bis zum Karmelitergraben mit einem Gefälle von ⅝ Zoll pro Ruthe angelegt werden; von hier wird das Wasser in einer offenen Rinne von 3 Fuß Sohlbreite und 1½ Fuß Tiefe auf einem Damme mit 12 Fuß breiter Krone bis zur Schützenbrücke mit einem Gefälle von ½ Zoll pro Ruthe weitergeleitet werden. Von dieser Brücke bis zur faulen Warthe wird der alte Graben erhöht und gleichfalls eine gepflasterte Rinne, wie bei der vorhergehenden Strecke, mit einem Gefälle von ⅓ Zoll pro Ruthe, angelegt werden; diese Rinne wird sich auf den letzten zehn Ruthen bis zu einer zwölf Fuß breiten gepflasterten Mulde erweitern. Die Sohle der faulen Warthe wird bei dem Einflusse des Karmelitergrabens bis auf 4 Fuß erhöht werden, so daß der Graben hier 10 Zoll in dieselbe einschneidet. Von da ab soll die 12 Fuß breite Mulde in der erhöhten Sohle der faulen Warthe mit einem Gefälle von ⅕ Zoll pro Ruthe bis zur Einmündung in die Warthe geführt werden. — Die tiefliegenden Gärten und Wiesenflächen zwischen der Schützenstraße und Kavalier Rohr (beim Wildathor) sollen, entgegengesetzt dem Laufe des Karmelitergrabens, in der Richtung nach dem Kavalier Rohr hin ihren Wasserfluß erhalten und mittelst Thonröhren unter dem aufgeschütteten Damm hindurch mit einander in Verbindung gesetzt werden; die fiskalischen Wiesen am südlichen Ufer des Karmelitergrabens, welche die Regenwasser-Rinnen aufnehmen werden, sollen zur Erzielung des nöthigen Gefälles in geeigneter Weise erhöht werden. Alles Wasser von diesen Wiesen, ebenso von den Grundstücken zwischen Kavalier Rohr und jener engen Verbindungsgasse zwischen Halbdorfstraße und Fischerei, soll nun durch den Tunnel, welcher durch Kavalier Rohr hindurchgeht, nach außen abgeleitet werden. Da aber die Sohle dieses Tunnels außerhalb der Wälle 4 und innerhalb derselben 2 Fuß hoch liegt, so wird innerhalb vor dem Durchlasse eine gepflasterte Böschung von 11 Fuß 11 Zoll Höhe über dem Nullpunkte angelegt werden. Es soll demnach von den fiskalischen Wiesen u. s. w. das Wasser mit einem schwachen Gefälle von ¼ Zoll pro Ruthe bis zur gepflasterten Böschung und von hier durch den Tunnel hindurch nach außen hin abfließen. Der Tunnel selbst wird dabei einen ausgedehnten Schlammfang bilden. Die Kosten für diese Regulirung des Karmelitergrabens sind auf 6700 Thaler berechnet; die Regulirungsarbeiten sollen noch zum Theil in diesem Herbste ausgeführt werden und haben bereits begonnen.

— Der Abgeordnete Bassenge hat von Trzemeszno aus von seinen Wählern Abschied genommen. Er schreibt ihnen:

Geehrte Herren!

Ich habe aus verschiedenen Gründen, zu denen neuerdings noch eine Veränderung in meiner Berufsstellung hinzugekommen ist, den schweren Entschluß fassen müssen, mein Mandat als Landtagsabgeordneter niederzulegen. Von der Ansicht erfüllt, daß die mit diesem Mandate verbundenen Pflichten allen anderen vorgingen, habe ich demgemäß gehandelt, so lange ich Abgeordneter war; bin aber gerade dadurch äußerlich in eine Lage gekommen, daß ich es nicht mehr sein kann. Indem ich Ihnen daher für das mir so viele Jahre lang bewiesene Vertrauen danke, nehme ich mit der Bitte von Ihnen Abschied, mir ein freundliches Andenken zu bewahren.

ʒ Birnbaum, 26. Oktbr. [Abschied; Vorschußverein.] Gestern fand zu Ehren des hiesigen, zum 1. November in gleicher Eigenschaft nach Rawicz versetzten Kreisgerichts-Direktors Müller im festlich dekorirten Saale des Hoffmann'schen Hotels ein zahlreich besuchtes Abschiedsdiner statt. Es betheiligten sich an demselben außer den Mitgliedern und Rechtsanwalten des hiesigen Gerichts und der Gerichtskommission in Schwerin auch die Spitzen der Kreis- und Stadtbehörden, die meisten Rittergutsbesitzer deutscher Nationalität und Domainenpächter des Kreises, so wie der größte Theil der Subalternen von hier und Schwerin, Geistliche, Lehrer und Bürger &c. Dabei ergriff zuerst Herr Direktor Müller das Wort und brachte einen mit Begeisterung erwiderten Toast auf das Wohl Sr. Majestät des Königs aus und diesem folgte ein höchst ansprechend humoristisch gehaltenes Lebehoch des Gefeierten vom Abtheilungsdirigenten, Kreisgerichtsrath Biernacki. In seiner Erwiderung hob Direktor Müller besonders hervor, daß er seine hiesige, über 13 Jahre lange Wirksamkeit wohl eine recht glückliche insofern nennen könne, als ihn während der ganzen langen Zeit auch nicht ein einziger äußerer Unglücksfall betroffen habe, er also auf eine glückliche Vergangenheit im hiesigen Orte zurückblicke, daß er das Bewußtsein mit sich nehme, stets ein wohlwollender Vorgesetzter und gerechter Richter gewesen zu sein und schloß mit einem Hoch auf Stadt und Kreis Birnbaum, von wo ihm das Scheiden schwer würde. Ganz besonders interessirte eine Rede des Rittergutsbesitzers Keibel auf Groß-Münche, der in wahrhaft herzlicher Weise der Familie des Scheidenden gedachte und im Namen des Kreises den Fortgang des Direktors Müller bedauerte. Justizrath Fischer und Bürgermeister Mack, ersterer als ältester Rechtsanwalt beim hiesigen Kreisgericht, letzterer im Namen unserer Stadt und des Schulvorstandes, dessen Präses der jedesmalige Kreisgerichtsdirektor ist, richteten auch noch Dankesworte und Wünsche für das fernere Wohlergehen an den abgehenden Direktor. Noch mehrere andere Reden und Gespräche würzten das Mahl, bei dem allgemeine Gemüthlichkeit und Heiterkeit vorherrschend war. — Am 20. d. M. wurde wieder eine Generalversammlung des Vorschußvereins abgehalten, die jedoch — der Verein zählt gegenwärtig 275 Mitglieder — nur von 30 Personen besucht war. Zunächst wurde die Versammlung mit dem Kassenabschlusse pro III. Quartal bekannt gemacht, dem wir Folgendes entnehmen: A. Einnahme: a. Vorschüsse 7094 Thlr., b. Zinsen 256 Thlr. 13 Sgr. 6 Pf., c. Darlehne 2222 Thlr. 25 Sgr. 6 Pf., d. Guthaben 234 Thlr. 15 Sgr. 9 Pf., e. Reservefond 3 Thlr., f. Bücher 2 Sgr., zusammen 9810 Thlr. 26 Sgr. 9 Pf. B. Ausgabe: a. Vorschüsse 6566 Thlr. 15 Sgr., b. Zinsen 59 Thlr. 25 Sgr. 1 Pf., c. Darlehen 2296 Thlr. 8 Sgr., d. Auslagen 2 Thlr. 20 Sgr., e. Guthaben 55 Thlr. 24 Sgr. 3 Pf., f. Unkosten 51 Thlr. 3 Sgr. 2 Pf., g. gut geschriebene Dividende 159 Thlr. 19 Sgr., zusammen 9191 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf., mithin war am 1. Oktober c. ein Bestand von 619 Thlr. 2 Sgr. 3 Pf. Darauf wurde nach §. 4 des neuen Statuts vom 25. April c. die Neuwahl des Vorstandes auf drei Jahre in getrennten Wahlakten vorgenommen. Es wurde der bisherige Vorstand einstimmig wieder gewählt, nämlich Dr. Hartwig zum Direktor, Kaufmann Rothenbücher zum Kassirer und Kaufmann B. Graupe zum Schriftführer und Kontroleur.

k Buk, 26. Oktober. [Feuer.] Gestern Abend zwischen 9 und 10 Uhr ist auf dem Grundstücke des Wirths Bartkowiak zu Niegolewo bei Buk eine Scheune in Brand gerathen und total niedergebrannt. — Die Scheune war unterm Versicherungswerth und das darin befindlich gewesene Getreide nicht versichert. Es wird böswillige Brandstiftung vermuthet, weil die Scheune isolirt belegen war. Es war nur die Niegolewo'er Dominienspritze wirksam.

× Kozmin, 28. Oktober. Nachdem der Beigeordnete Czapski das hier vakant gewordene Bürgermeisteramt seit dem 6. Mai c. interimistisch verwaltet hatte, wurde gestern der zum Bürgermeister gewählte Stadtsekretär Floski aus Krotoschin durch den Landrath Glaeser in sein neues Amt eingeführt. Der letztere hielt eine sehr inhaltreiche und würdige Ansprache an den Herrn Floski, die Magistratsmitglieder und Stadtverordneten, dankte im Namen der königlichen Regierung für die gute interimistische Verwaltung und erwähnte auch der Verdienste des früheren Bürgermeisters Rez. Herr Floski dankte der Versammlung in sehr warmen Worten, und dann wiesen der Beigeordnete Czapski und stellvertretende Stadtverordneten-Vorsteher Katz in kurzer Rede darauf hin, daß der Ruf, welcher Herrn Floski vorangeht, die Stadt zu den besten Hoffnungen berechtige. Der Herr Landrath nahm die Einladung, an dem Festmahl Theil zu nehmen, an und gewann durch sein freundliches Entgegenkommen und seine Liebenswürdigkeit die Herzen aller Anwesenden.

♯ Neustadt b. P., 28. Oktober. [Baumpflanzungen, Versicherungswesen; landwirthschaftl. Maschinen.] Bereits ist in dieser Zeitung mit Anerkennung hervorgehoben worden, daß für die Verbesserung der Kommunikationswege sehr viel geschehen ist. Gewiß verdient es auch alle Nachahmung, daß im Interesse besseren und schnelleren Gedeihens der Baumpflanzungen, da, wo es besonders wünschenswerth erscheint, künftig nur bewurzelte Bäume zur Anpflanzung verwendet werden. Natürlich wird dies ohne besondere Kreis- und Distrikts-Opfer nicht gut ausführbar sein, aber man darf dann auch auf um so schönere Resultate mit Bestimmtheit rechnen. Die Zumuthung der diesfälligen Opfer wird sich in kürzester Zeit schon als eine wahre Wohlthat für die Bevölkerung erweisen, denn in manchen Gegenden wollen unbewurzelte Bäume durchaus nicht gedeihen, so daß trotz alljährlicher Wiederholung der Pflanzungen doch keine Allee zu erzielen ist.

Wie ich erfahre, soll auch im hiesigen Kreise von den Windmühlenbesitzern in Verbindung mit denen der angrenzenden Distrikte der Nachbarkreise, nach dem Vorbilde des bereits im Bomster Kreise bestehenden Vereins, ein solcher auf Gegenseitigkeit zur Versicherung gegen Feuerschaden, Umsturz der Mühle durch Sturm und Beschädigung durch nicht entzündende Blitze gegründet werden. Diesem Projekte ist der beste Erfolg zu wünschen. Das Versicherungswesen liegt überhaupt im Argen und bedarf durchaus der Revision. In einem Brandschadenfalle ist es förmlich der Gesellschaft an die Hand gegeben, wann sie den Schaden reguliren will. Inzwischen ist der Verunglückte nochmals geschlagen, denn wenn er ein offenes Geschäft hat, darf er es bei vorkommendem Brandschaden nicht wieder eröffnen, bevor der Schaden nicht regulirt ist. Ein solcher Fall liegt auch hier vor, denn wenngleich ca. vier Wochen verstrichen sind, daß das Brandunglück vorgekommen, ist noch immer nicht Seitens der Mobiliar-Versicherungs-Gesellschaften der Schaden regulirt. Nur die Magdeburger Gesellschaft hat hiervon eine Ausnahme gemacht, da sie wenigstens den Schaden aufgenommen, während die Schlesische und Elberfelder Gesellschaft auch dies noch nicht gethan haben, überhaupt kein Lebenszeichen von sich geben.

× Tirschtiegel, 29. Oktober. In einer gestern hier abgehaltenen, von circa 50 Wahlmännern besuchten Versammlung, wurde der Rittergutsbesitzer, Justizrath a. D. Herr v. Zychlinski auf Pannewitz als Kandidat für die, äußerem Vernehmen nach, am 3. November c. stattfindende Ersatzwahl eines Abgeordneten im Bomst-Meseritzer Wahlkreise, einstimmig aufgestellt.

Gewinn-Liste

der 4. Klasse 138. königl. preuß. Klassen-Lotterie.

(Nur die Gewinne über 70 Thaler sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.)

Bei der heute fortgesetzten Ziehung sind folgende Nummern gezogen worden:

54 68 69 224 78 344 410 26 (100) 64 552 72 73 642 (200) 47 709 94 (100) 819 58 80 944. 1015 20 34 62 64 86 88 (200) 186 226 76 84 86 (100) 319 (1000) 28 (100) 64 406 37 43 509 61 618 26 45 875 (100) 963 83 94. 2000 69 110 245 53 75 317 28 403 19 26 69 514 42 (100) 57 64 609 752 85 882 88 908 10 (100) 31 (200). 3026 (200) 95 122 68 212 97 375 80 465 635 704 (100) 67 88 99 806 18 25 (500) 37 56 59 955. 4000 10 75 80 (200) 81 (100) 102 21 230 (500) 44 (100) 91 308 (100) 69 (200) 435 61 555 (100) 631 (100) 82 728 41 (100) 71 73 74 809 (200) 937 (100) 45 75. 5040 84 131 (1000) 99 (1000) 204 20 26 29 61 67 68 304 36 46 (100) 418 21 34 40 540 41 57 90 695 744 66 (100) 91 803 90 928 81. 6009 (500) 60 103 21 24 47 364 67 75 413 51 529 41 67 89 (500) 667 75 80 (100) 89 753 839 77 (100) 929 82. 7001 41 185 93 256 72 83 311 16 17 78 93 416 (100) 18 74 76 503 19 72 77 667 712 15 31 (500) 97 810 23 58 71 91 909 60. 8040 44 72 124 (200) 77 246 90 (100) 340 (200) 46 66 (200) 72 77 420 38 67 77 501 600 53 755 69 84 827 42 59 87 90 937. 9104 72 214 50 (200) 455 56 83 97 577 621 (200) 89 794 (100) 828 904 73 96.

10,006 17 26 130 53 58 70 247 53 415 17 27 72 (100) 88 511 14 51 68 637 (100) 41 59 90 95 706 31 (200) 830 47 66 11,007 16 (100) 62 87 142 46 (100) 91 92 93 94 (1000) 207 31 381 (100) 87 479 93 507 633 72 758 (100) 806 17 (100) 39 72 912 31 34 39 90. 12,027 31 (200) 122 75 220 54 338 52 565 85 738 806 43 73 921 45 57 (100) 72 (100). 13,028 49 114 29 285 97 (500) 329 34 44 (100) 486 (500) 562 600 (1000) 34 45 785 801 12 24 34 913 17 (2000) 31. 14,072 95 165 251 319 66 472 (200) 515 17 (5000) 36 616 19 60 785 (200) 817 904 43 (200) 72. 15,038 45 88 134 39 77 245 49 66 322 47 59 (100) 487 515 (200) 667 (1000) 90 749 72 81 837 52 983 94. 16,025 34 134 66 90 260 99 304 49 50 434 (100) 46 (1000) 516 62 (1000) 95 645 739 805 (100) 10 11 89 (100) 917 (500) 70 98 (100) 99. 17,019 48 103 51 289 (500) 359 86 (500) 94 412 25 56 (100) 580 646 55 750 75 859 901 10 60 (100). 18,014 36 (100) 52 61 115 272 319 21 28 78 87 430 58 62 89 (200) 568 604 (500) 57 83 818 22 43 75 911. 19,000 70 111 37 70 222 348 53 86 587 629 57 65 720 38 838 (1000) 900 41.

20,028 (500) 224 39 51 402 7 29 (100) 38 43 50 543 60 (200) 89 614 29 41 (200) 72 (200) 96 710 12 859 (200) 914 33 62. 21,074 104 (100) 275 83 88 303 31 (200) 466 562 89 644 90 729 58 76 (2000) 801 69 91 925 80 (100). 22,004 117 33 98 242 (200) 61 79 354 (100) 58 68 464 (500) 81 511 48 (100) 692 719 806 42 (500) 60 991. 23,001 (100) 32 405 70 521 49 606 16 (200) 25 741 45 65 69 87 (100) 870 (100) 72. 24,020 36 40 45 51 76 94 124 60 63 (200) 237 71 304 34 (100) 50 (100) 67 98 407 511 628 (200) 709 11 32 815 20 72 (500). 25,001 65 116 211 50 390 508 33 94 (2000) 620 (500) 709 47 (100) 52 (500) 57 (200) 62 89 822 73 953 (200). 26,253 93 398 543 72 73 98 633 47 80 770 803 7 80 926. 27,011 52 138 (100) 308 18 43 (100) 79 (100) 513 (200) 665 (1000) 727 48 77 914. 28,049 135 37 41 241 (100) 54 67 450 508 30 94 631 68 74 63 714 38 45 813 21 28 91 (100) 97 953 90 97. 29,103 9 14 (100) 22 74 294 304 14 46 69 411 512 30 743 68 818 40 67 70 74 921 32 40 61.

30,010 38 131 71 79 204 84 300 (100) 5 25 31 32 66 412 31 50 502 38 64 87 608 35 94 (1000) 725 99 834. 31,041 45 113 (200) 19 (1000) 338 49 423 24 69 530 32 (500) 631 702 (500) 28 41 826 913 46 63 65. 32,034 129 49 80 285 321 30 89 520 89 600 40 728 (100) 62 803 15 28 32 (100) 942. 33,114 41 (1000) 43 56 68 (500) 82 247 (500) 73 81 94 306 (100) 433 57 641 58 738 861 65 905 22 27 (100) 60 99. 34,043 64 120 27 30 (200) 61 (100) 84 297 350 51 89 (500) 96 458 (1000) 89 (100) 645 54 741 70 (1000) 84 829 (1000) 934 84. 35,104 7 49 203 20 50 81 94 352 64 (100) 92 433 532 66 725 30 859 909. 36,135 249 (200) 343 44 (200) 411 82 531 83 658 719 95 817 31 903 18 73 99. 37,118 35 214 26 72 83 (5000) 425 84 (100) 86 579 607 65 (100) 71 712 87 805 932 50 63. 38,038 (100) 82 89 100 5 8 23 78 80 218 33 36 37 (200) 340 (100) 427 63 80 (100) 90 591 663 (100) 96 99 702 87 97 821 80 89 90 (100) 958. 39,010 19 45 91 123 54 204 385 542 43 52 615 23 736 39 45 55 875 (500) 90 99 (100) 930 89.

40,015 33 53 101 13 25 367 439 48 (100) 92 512 704 73 841 45 67 90 93 952 68 74 77 (100). 41,006 11 20 124 (1000) 33 71 (100) 241 (500) 45 (1000) 321 433 69 (200) 743 61 828 67 (100) 76 (200) 930. 42,096 131 55 86 218 301 36 56 62 93 524 39 48 60 605 54 57 (100) 84 701 38 61 893 900 18. 43,049 305 408 40 531 95 617 58 787. 44,075 128 58 67 266 (200) 99 346 58 62 73 402 551 56 716 33 96 804 97 912. 45,007 9 116 322 44 67 68 431 568 (200) 605 751 61 (500) 823 (2000) 39 65 81 83 922 48 (100) 56. 46,095 116 (500) 205 (2000) 31 52 57 63 (500) 78 (500) 86 417 32 56 523 85 (100) 605 786 96 824 79 945 (500) 68 99. 47,059 142 (500) 79 81 202 24 (100) 42 43 311 16 32 425 40 75 76 508 621 (500) 92 808 40 74 926 49 57 99. 48,050 137 66 350 75 (100) 417 (200) 25 35 49 76 95 97 524 26 837 42 44 918 61 93 99. 49,100 82 83 216 54 449 76 82 528 (200) 614 18 53 78 (200) 878 998.

50,076 167 76 82 (200) 88 (100) 212 (200) 63 73 300 412 71 536 664 793 (1000) 828 901 2 (100) 33 70 76. 51,091 190 96 99 241 379 81 605 67 724 (100) 74 77 93 824 987. 52,034 256 78 94 320 21 36 (100) 441 96 501 23 60 (100) 63 628 62 716 969. 53,017 (100) 25 49 155 61 75 78 205 32 53 88 315 93 483 617 32 96 702 33 63 (1000) 88 873 91. 54,115 30 59 67 210 20 87 315 49 466 (200) 71 521 (100) 34 648 (200) 97 724 35 99 817 38 56 71 75. 55,293 395 414 505 626 32 81 (100) 96 705 65 84 852 (100) 930. 56,003 16 25 147 (100) 66 202 (1000) 6 (100) 337 41 498 (100) 516 72 81 622 78 742 60 65 (100) 71 85 953 84. 57,079 85 90 (500) 129 43 90 225 32 307 22 34 90 580 611 53 (1000) 89 721 30 36 40 64 79 89 828 99 905 54 (200). 58,133 237 46 94 369 404 12 35 58 580 600 72 717 48 (1000) 57 74 824 29 919 (1000) 33 81. 59,019 82 157 60 99 224 430 505 42 688 793 (200) 817 23 83 (100) 904 (200) 25 43.

60,002 61 93 171 212 300 88 (100) 401 17 57 507 606 14 (1000) 935. 61,022 68 140 82 86 206 17 (100) 71 (500) 385 (100) 509 15 54 623 702 83 923 58 74 76. 62,054 180 (500) 94 228 30 68 69 (1000) 328 (200) 99 (100) 34 57 71 (500) 411 72 78 (200) 539 61 77 608 10 32 752 86 825 (200) 68 94 974. 63,006 (100) 126 82 (1000) 208 314 410 91 528 53 78 647 72 745 (500) 56 (200) 93 893 965 93 97. 64,014 31 (200) 81 87 94 130 249 81 320 (200) 27 35 503 51 628 35 710 90 833 978. 65,015 (100) 56 (500) 80 172 95 292 327 57 426 536 (200) 44 640 (100) 51 90 (100) 704 25 72 87 814 67 86 939. 66,109 (100) 38 255 62 309 34 56 (100) 466 86 97 554 616 67 72 706 34 818 23 63 914 18 27 43 (100) 51 70 99. 67,040 (100) 109 96 241 43 (100) 57 94 (100) 319 25 565 639 (100) 63 887 920 36 (500) 55. 68,003 (100) 54 88 146 (500) 73 (1000) 244 62 472 (100) 82 511 33 43 604 30 64 74 703 8 825 89 917 22. 69,044 92 105 53 (100) 76 237 41 43 402 538 69 84 618 765 80 822 (1000) 48 (100) 56 (100) 968.

70,000 43 (100) 114 50 236 68 78 91 314 (200) 511 15 (1000) 42 54 79 91 603 34 57 61 85 775 97 871 909 88 (5000). 71,004 9 24 (1000) 116 50 88 212 309 447 95 502 74 720 24 36 48 67 800 40 53 956 67 81. 72,000 18 28 60 140 80 83 98 203 12 15 17 27 33 74 347 77 411 30 618 46 60 61 (500) 767 79 802 38 86 918 27 (200). 73,014 46 107 204 302 442 582 (100) 623 731 89 858 913. 74,026 95 144 73 255 58 302 14 454 (100) 66 519 (100) 32 34 63 84 (500) 674 716 21 36 82 93 872 914 43 (500) 90. 75,030 70 120 67 271 321 28 43 465 552 611 18 41 704 80 88 (100) 95 868. 76,066 157 207 69 371 74 82 93 627 62 70 704 86 806 18 57 (100) 63 965. 77,120 34 70 91 206 20 61 343 51 659 96 706 (200) 19 (100) 33 856 956 81. 78,008 34 45 158 227 38 47 64 71 360 490 564 714 (500) 15 34 43 834 40 78 92 (100). 79,018 46 (500) 75 100 9 200 437 506 (1000) 16 (100) 653 (200) 82 772 847 950.

80,154 62 70 297 371 (100) 429 (1000) 589 644 (1000) 64 (100) 76 727 30 831 35 (500) 925. 81,002 9 20 (1000) 22 38 49 89 90 122 (200) 225 (500) 33 303 29 40 52 98 414 19 504 601 8 64 738 70 (500) 72 819 49 92 903 (100) 22 81. 82,072 76 85 314 78 402 13 48 56 527 36 69 605 708 32 33 59 816 66 69 73 86 914 44 45 49 52 61 (500). 83,022 83 151 61 64 92 96 97 259 (100) 80 95 305 60 459 621 38 707 10 859 904 16 (100). 84,039 201 63 87 331 (100) 403 97 509 629 92 718 (200) 827 74 920 43 45. 85,030 (100) 36 56 107 32 61 279 337 97 417 27 500 1 (1000) 44 604 (10,000) 83 791 866 (100) 932. 86,004 8 138 239 341 429 56 98 500 12 (1000) 55 69 662 (100) 85 801 35 80 917 60 (1000). 87,253 314 59 407 (100) 30 77 (100) 88 (1000) 579 85 660 80 93 826 44 911 46 99. 88,156 225 (1000) 26 46 354 98 (200) 411 42 88 535 51 77 95 609 (100) 28 97 709 16 854. 89,035 185 226 (100) 361 85 454 99 505 18 92 651 59 93 770 75 841 916 86.

90,012 43 (1000) 92 97 113 20 97 282 389 (100) 92 410 14 544 47 64 80 (100) 625 42 52 71 (200) 714 869 (200) 929 (2000) 30. 91,020 104 64 238 303 435 52 55 65 654 (200) 71 854 922 57 62 (200). 92,016 168 85 203 42 (200) 321 28 31 79 98 490 (100) 649 76 (100) 90 800 29 52 59 914 (100) 38 (200) 68 80. 93,050 87 138 (200) 67 207 (1000) 20 33 (100) 35 96 313 (500) 24 (100) 53 (100) 412 53 77 78 511 30 (100) 649 (100) 61 73 (2000) 706 839 979. 94,011 140 59 90 243 81 342 67 440 57 74 85 503 603 20 24 63 704 (200) 55 819 21 37 996.

Angekommene Fremde
vom 30. Oktober.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer Frau v. Treskow aus Owinsk und Frau v. Taczanowska aus Slaboszewo, Lieutenant v. Moszczenski aus Berlin, die Kaufleute Cohen, Sachs und Krummer aus Berlin, Roosebom aus Hannover, Ledermann aus Hückeswagen, Süskind aus Breslau, Henkell aus Remscheidt, Leißner aus Leipzig und Schmidt aus Magdeburg.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbesitzer Baron v. Winterfeld aus Mur.-Goslin, Bardt aus Pawlowice und v. Zychlinski aus Murzynowo, Frau Bau-Unternehmer Rauschning aus Neutomysl, Major v. Oppeln-Bronikowski aus Posen, Direktor Molinek aus Reisen, Dr. Choslowski aus Ulanowo, Banquier Landsberger aus Breslau, die Kaufleute Listner aus Plauen, Schweizer aus Breslau, Neltzen aus Gera, Wrede aus Iserlohn und Meyer aus Aachen.

SCHWARZER ADLER. Die Gutsbesitzer v. Pentz aus Chwalkowko, Szulczewski aus Boguniewo, Szulczewski aus Bobrowniki, Bielewicz und v. Ilowieckí aus Sarbinowo, Frau Voge nebst Sohn aus Dorf Ostrowo und Bienek jun. aus Wydzierzewice, Kaufmann Hübner aus Berlin.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Inspektor Rehnert aus Duszník, die Kaufleute Kügler aus Breslau, Russak aus Kosten, Schleich aus Guben und Rammer aus Hamburg, Sängerinnen Geschw. Grönberg aus Schweden, Gutsbesitzer Münchenberg aus Polajewo.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer Wichlinski aus Unia und Lichtwald aus Bednary, Gutsverwalter Hof aus Szuldrki.

HOTEL DE BERLIN. Fabrikbesitzer Pietsch aus Schwiebus, Kaufmann Großmann und Historienmaler Stankiewicz aus Berlin, Gutspächter Eulenfeld nebst Frau aus Roszkowo, Baumeister Steinbach u. Kreisgerichtssekretär Göbel aus Schroda.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Dąbrowski nebst Frau aus Winagora, v. Poniekierski aus Wisniewko und v. Baranowski aus Roznowo.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Sczaniecki aus Międzychod, Graf Poninski aus Wreschen, Karsnicki aus Mystki, Gräfin Mielzynska aus Gosciejszyn und Kierski nebst Fam. aus Podstolice.

DREI LILIEN. Die Mühlenbesitzer Scheller aus Piela und Soldan aus Glemboczek, Landwirth Fredrich aus Skorzencin, Maurermeister Neumann aus Wreschen.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Die Tuchfabrikanten Kramm und Kittel aus Schwiebus, die Bürger Gäbel aus Brieg und Schwersenski aus Kähme, Monteur Stephan und Eisenbahnbeamter Barow aus Stettin, die Kaufleute Hirsch und Grätz aus Buk, Thierarzt Teske aus Ragnit.

ZUM LAMM. Kaufmann Rathmann und Leinwandhändler Schild aus Breslau, Stellmachermeister Bihan aus Liszkowo, Feldmesser Bänsch aus Biskupice, Kammerjäger Schubert aus Reetz, Handelsmann A. Scheibe und Fleischermeister W. Scheibe aus Neutomysl, Maurerpolier Riedel aus Gnesen, Privatiere Neumann aus Dombrowo.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Handels-Register.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 1064. die Firma **W. Siemianowski** zu **Posen** und als deren Inhaber der Kaufmann **Wladislaus v. Siemianowski** daselbst zufolge Verfügung vom 23. Oktober d. J. heute eingetragen.

Posen, den 24. Oktober 1868.

Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.
Freiwillige Subhastation.
III. B. 8752. L. 54.

Das zum Nachlasse der Wittwe **Michalina Ladek** gehörige Grundstück, **Fischerei Nr. 89.,** geschätzt auf 2074 Thlr. 17 Sgr. 5 Pf., soll im Wege freiwilliger Subhastation an Gerichtsstelle

am 30. November d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

verkauft werden.

Die Verkaufsbedingungen können in unserem Vormundschafts-Büreau III. B. eingesehen werden.

Posen, den 8. Oktober 1868.

Königliches Kreisgericht.
II. Abtheilung.

Bekanntmachung.
Am 4. November d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

werden in **Gollancz,** und zwar am Markte vor dem Wohnhause des Kaufmann Herrn Stan daselbst, folgende Gegenstände:

1) ein Sopha mit zwei Fauteuils,
2) ein Spiegel mit Goldrahmen und einer Konsole,

öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung durch unsern Auktions-Kommissarius verkauft werden.

Wongrowiec, den 29 Oktober 1868.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.
Königl. Kreisgericht zu Kempen,
I. Abtheilung.

Kempen, den 16. September 1868.

Die auf dem Territorio des Dominii **Rojow,** unter Nr. 64. belegene, dem Müller **Daniel Kühn** gehörige Engelsmühle, abgeschätzt auf 11,763 Thlr. 3 Sgr. 4 Pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 23. April 1869,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruche bei dem Gerichte zu melden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgefordert sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger:

1) **Wilhelm Herrmann Pfau** und
2) **Albert Heinrich Pfau**

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

An- und Verkäufern

von **ländlichen Besitzungen** jeder Größe wird die diesbezügliche reelle Vermittlung eines Berliner Bankhauses offerirt und gefällige Offerten, signirt ***S. N. 802.,*** durch die Herren ***Haasenstein & Vogler*** in **Berlin** entgegengenommen.

Meine, in der Kreis- und Garnisons-Stadt Samter belegene, gut eingerichtete **Brauerei** — die einzige am Orte — nebst **Wohnhaus** und **Stallung,** bin ich Willens, aus freier Hand zu verkaufen. Reflektanten werden hierzu eingeladen.

Samter, den 28. Januar 1868.

J. Kosmahl, Brauereibesitzer.

Meine Wohnung ist jetzt
Friedrichsstraße Nr. 21.
Dr. Mayer,
Ober-Stabsarzt.

Vorzüglich schöne, frische, grüne **Rapskuchen** offerirt billigst
Philipp Werner,
Friedrichsstraße 32.

Für Unterleibsleiden, Geschlechtskrankheiten 2c.
Dr. Eduard Meyer in **Berlin,**
Kronenstr. 17.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mein **Restaurations-, Wein- und Biergeschäft** im Brauerei-Besitzer Muschnerschen Grundstücke, Wronkerstr. 17., künftigen **Sonntag den 1. November** eröffnen werde. Mein eifrigstes Bestreben wird stets dahin gerichtet sein, jederzeit für warme und gute Speisen, sowie für gute Getränke und prompte Bedienung die möglichste Sorge zu tragen. Ich bitte recht sehr, mich mit zahlreichem Besuch zu beehren.

Posen, den 29. Oktober 1868.

Volkmann,
Bürgermeister a. D.

Zwei gut dressirte **Jagdhunde** — eine 3 Jahre alte Hündin und ein 10 Monate alter Hund — sind für 30 resp. 10 Thlr. zu verkaufen beim Schuhmacher-Meister ***Hanke*** in **Borowiec-**Hauland bei Kurnik.



Der Bock-Verkauf

aus der hochedlen Stammheerde zu **Grambschütz** (in Kürze R.-O.-U.-Bahnstation Namslau) beginnt wie gewöhnlich mit dem 20. November c. Auch stehen daselbst wiederum eine Partie **zuchtfähiger Brackmuttern** zum Verkauf.

Gräfl. Henkel v. Donnersmark'sches Wirthschafts-Amt.
Zschiesche.



Vom 20. Oktober an stehen auf dem Domin. **Orla** bei Koźmin Böcke aus der Herzoglich Anhaltischen Stammschäferei **Fraßdorf** zum Verkauf.



Der Bockverkauf aus meiner Vollblut-Negretti-Heerde beginnt den 3. November. Wollreichthum, hoher Adel und starke Körperformen sind vertreten. Gesundheitszustand ist garantirt. Cudowa und Kreutzburg die nächsten Eisenbahnstationen der Rechten Oder-Ufer-Bahn.

Sternalitz bei Landsberg O./Schl.
von Damnitz.

100 Hammel in gutem Futterungs-Zustande **stehen auf dem Dominium *Gądki* bei Kurnik zum Verkauf.**



Der **Bockverkauf** in meiner **Original-Negretti-Stammheerde** beginnt am 5. November zu festen Tax-Preisen von **5—20 Friedrichsd'or.**

Für Gesundheit der Böcke wird garantirt.

Wagen auf Bestellungen Poststationen Kostrzyn, Klecko, Mur. Goslin.

Sroczyn bei Kiszkowo.

H. Windell.



Bock-Verkauf.

Auf dem Dom. **Gabel,** Guhrauer Kreises, Bahn-Station Bojanowo, stehen auch dieses Jahr **Original-Negretti-Widder** aus der berühmten Heerde **Gresse** in Mecklenburg, vom 20. d. M. ab, zum Verkauf.



Der Bock-Verkauf in der Stammheerde zu **Petersdorf** bei Heckelndorf, Kreis Liegnitz, beginnt den 31. Oktober.

Schneider.



Bock-Verkauf.



Wie in früheren Jahren werden am 1. Dezember die Preise der aus meiner **Vollblut-Negretti-Heerde** zum Verkauf kommenden Böcke bestimmt sein.

Auf vorherige Anmeldung sende ich bereitwilligst Fuhrwerk nach den mir zunächst liegenden Bahnhöfen **Augustwalde** an der Stargard-Posener Bahn oder nach **Friedeberg** an der königlichen Ostbahn.

Schönrade N./M., den 28. Oktober 1868.

von Wedemeyer.



Vollblut-Stammheerde Saatel.

Auktion
über 110 zweijährige Merino-Kammwoll-Böcke
am 18. Januar, Mittags 12 Uhr.

Programme werden vom 1. Dezember ab auf Wunsch übersandt.

Saatel bei Barth in Neu-Vorpommern.

R. Holtz.





Ausverkauf
zu
äußerst billigen
Preisen.

Obstbäume.

Da wir unsere **Grabowiecer Baumschulen** zu räumen beabsichtigen, so verkaufen wir sämmtliche Bestände zu den **niedrigsten Preisen.**
30,000 Stück Obstbäume, Aepfel, Birnen, Kirschen 2c., in den **edelsten Sorten.**
25,000 Schock Ziergehölze für Parkanlagen u. kleinere Privatgärten geeignet.
Obststräucher, in den besten englischen und französischen Sorten.
Schönblühende Staudengewächse, Trauerbäume, Heckensträucher 2c.
Preis-Verzeichnisse über Obstbäume, Ziergehölze, Blumenzwiebeln, Sämereien 2c. 2c. werden auf Verlangen franko und gratis übersandt.

Gebr. Zweiger's Baumschulen,
Kunst- und Handelsgärtnerei zu **Samter.**

Ziergehölze.

Für Brennereien
empfehle Galizischen Fenchel-Samen billigst.
L. Kunkel.

Kotillon-Bouquets
zu allen Größen und allen Preisen stets vorräthig in der Blumenfabrik von
E. Lanz.

Die
Wäsche-Fabrik,
Lager
von Leinen, Tisch- und Bettzeug
von
Robert Schmidt
(vorm. Anton Schmidt).
Posen, Markt 63.

liefert komplette Ausstattungen sowie einzelne Gegenstände in **solider** Waare, zu den **billigsten** festen Fabrikpreisen.

Damen-Filzhüte, fertig garnirt, von 20 Sgr. an, empfiehlt **A. Lange,**
Friedrichsstr. 33.

Repositorien, Glasschränke 2c., billig zu verkaufen **Bergstraße 9.,** im Eckladen.

Stereoskopen-Bilder sind billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. dieser Zeitung.

Frostbalsam,
bestes Mittel, Frostbeulen schnell zu beseitigen, und dem Aufspringen der Haut vorzubeugen, à Fl. 5 Sgr. in ***Dr. Mankiewicz's*** **Apotheke.**

Hamburger „koscher" Fleischwaaren,
v. Rabbinat anerkannt, empfiehlt
F. Fromm, Sapiehapl. 7.

Täglich frische Austern pro Dutzend 12 Sgr. empfiehlt die Wein-Grosshandlung
L. Silberstein,
Wilhelmspl. 4. (neben Hôtel du Nord).

Kräftigen und schönschmeckenden, in England allgemein beliebten **Viktoria-Thee,** à Pfund 2 Thlr., empfiehlt
J. N. Piotrowski, Hôtel du Nord.

Elbinger Neunaugen,
Stralsunder Bratheringe,
Marinirten Aal,
Sardines à l'huile,
Astrachaner Caviar
empfiehlt
J. N. Leitgeber.

Große Danziger Speckflundern, Kieler Sprotten und Bücklinge empfing
F. Fromm,
Sapiehaplatz 7.

Die geehrten Besucher unserer ***Restaurations-Localitäten*** erlauben wir uns auf unsere

vorzügliche französische Küche

aufmerksam zu machen, welche wir durch ***Engagement eines lang bewährten und tüchtigen Koches*** vervollständigt haben, so dass wir jetzt im Stande sind, nach jeder Richtung hin den Wünschen eines ***jeden Feinschmeckers*** entgegen zu kommen. Posen, October 1868.

Th. Baldenius Söhne.

Nur frische Tischbutter
ist zu bekommen **gr. Gerberstr. Nr. 17.,** neben Kaufmann Herrn **Leitgeber.**

Eine **Milchpacht** vom 1. November d. J. ab gegen Erlegung einer Kaution erforderlichen Falles, wird zu pachten gesucht, abzugeben **St. Martin Nr. 57.** im Keller.

„Florita"- Cigarre à Stück 6 Pf. ist wieder eingetroffen.

E. Güttler,
Breslauerstraße 20.
Wallischei 98.

Großer
Ausverkauf
von
Cigarren u. Rauchtabaken
zu außergewöhnlich billigen Preisen bei
Isidor Cohn,
Cigarren-Import-Lager,
Berlinerstr. 11.

Cigarren-Ausverkauf.

Von heute ab verkaufe die **feinsten Kuba-Cigarren,** à Mille 12 und 13⅓ Thlr., sowie **Havanna** und **Ambalemas** zu auffallend billigen Preisen.

Joseph Warszawski,
Wilhelmsplatz 17.

Pr. Lott.-Loose, 1/1, 1/2, 1/4, 1/8, 1/16, 1/32, 1/64, am billigsten bei **H. Borchard,** Leipzigerstr. 90., **Berlin.**

Original-Staats-Prämien-Loose
sind überall gesetzlich zu spielen gestattet!

Hoffnung macht uns kummerlos,
Jedem blüht das große Loos.

Pr. Thlr. 100,000

als höchster Gewinn,
100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 2 à **10,000,** 2 à **8000,** 2 à **6000,** 2 à **5000,** 3 à **4000,** 3 à **3000,** 2 à **2500,** 5 à **2000,** 13 à **1500,** 105 à **1000,** 146 à **400,** 200 à **200,** 285 à **100,** 12550 à **47** u. s. w. enthält die **Neueste große Kapitalien-Verloosung,** welche von **hoher Regierung genehmigt** und **garantirt** ist.

Jeder erhält von uns die **Original-Staats-Loose selbst** in Händen; man wolle solche nicht mit den verbotenen Promessen vergleichen.

Am 10. November d. J. findet die nächste Gewinnziehung statt, und muß ein jedes Loos, welches gezogen wird, gewinnen.

1 ganzes Original-Staats-Loos kostet **4** Thlr. pr. Crt.
1 halbes Original-Staats-Loos kostet **2** Thlr. pr. Crt.
1 viertel Original-Staats-Loos kostet **1** Thlr. pr. Crt.

gegen **Einsendung** oder **Nachnahme** des Betrages.

Sämmtliche bei uns eingehende Aufträge werden prompt und verschwiegen ausgeführt. **Ziehungslisten und Gewinngelder sofort nach Entscheidung.** Pläne gratis.

Binnen sechs Wochen zahlten wir 2mal die größten Hauptgewinne von 327,000 aus. Ein solches Glück hat sich bis jetzt kein anderes Geschäft zu erfreuen gehabt.

Man wende sich daher direkt an
Gebrüder Lilienfeld,
Banquiers in Hamburg.

Ein möbl. Zimmer mit oder ohne Schlafkabinet ist zu verm. **St. Martin 60.**, 3 Tr. hoch.

Ein möbl. Zimmer, Parterre gelegen, ist **St. Adalbert 5.** zum 1. November zu vermiethen.

E. freundl. möbl. Stube ist sof. od. z. 1. Nov. bill. zu verm. Zu erfr. **gr. Gerberstr. 3.** 1 Tr.

Schuhmacherstraße 3., Parterre, ist ein großes, elegantes Zimmer, vorzüglich zu einem Komtoir sich eignend, sofort zu vermiethen. Näheres daselbst.

St. Martin 41., Krugs Hotel, ist eine möblirte Stube zu vermiethen.

Im 2. St. nach vorn 2 Stuben, Alk., Küche nebst Wasserl. u. Mädchengel., sof. für 90 Thlr. jährl. zu beziehen. Näh. **Schlosserstr. 6.**

Breslauerstr. 36. im 1. Stock ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Markt 71. im 1. Stock ein Geschäftslokal, im 2. Stock ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Einen tüchtigen, gut poln. sprechenden, kautionsfähigen **Brenner** sucht **O. Gundlach** in Siebenschlößchen b. Margonin.

Eine gebildete Dame, mos. Conf., die mindestens 20 Jahre alt, mit der Wirthschaft in jeder Beziehung gut vertraut ist, wird zur Unterstützung der Hausfrau für den 1. Januar 1869 zu engagiren gesucht von Hepner in Schrimm.

Wir suchen einen Konditor,
der im Zuckerkochen tüchtig bewandert.
Gebr. Miethe,
Sapiehaplatz 1.

Für unser **Eisen- und Fabrik-Geschäft** suchen wir zum möglichst baldigen Antritt einen **Lehrling**, der mit der nöthigen Schulbildung versehen und Sohn anständiger Eltern ist.
S. Cohn & Sohn
in **Rawicz.**

Auf dem Rittergute **Ludom,** Kreis Obornik, werden unter sofortigem Antritt eine **perfekte Köchin und ein Stubenmädchen,** welches zu nähen versteht und mit der Wäsche **gründlich** Bescheid weiß, gesucht.
Ph. v. Nathusius.

Gute **Köchinnen** weist nach die Miethsfrau ***Ulbrich,*** große Ritterstraße 15.

Erbschafts-Angelegenheit.
Im Jahre 1837 starb kinderlos die Ehefrau des früheren Wirthes Andreas Kmieciak, Maryanna geb. Dolata alias Dalaszynska; ihre Schwester Katharina war um jene Zeit in Skorzencin bei Wierzonka. Diese Katharina, deren Ehemann und Erben derselben, werden ersucht sich zu melden in Schroda bei
Wierzbowski,
Rechts-Anwalt und Notar.

Ich thue öffentliche Abbitte für die an den Fleischermeister Herrn Józef Stellmaszewski zu Posen von mir zugefügte Beleidigung.
Stanislaus Drozdżewski.

Durch das gänzliche Mißlingen zweier Engagements für erste Helden-Tenor-Partien ist dem Publikum eine Benachtheiligung in den erwarteten musikalischen Genüssen, und mir ein höchst empfindlicher Schaden verursacht. Durch unverhältnißmäßige Opfer ist es mir noch gelungen, einen ersten Tenor zu engagiren, dessen actistische Vergangenheit Bürgschaft für angemessene Leistungen giebt; derselbe wird in 8 — 10 Tagen hier eintreffen. Bis dahin kommen die Opern: Die lustigen Weiber von Windsor, Die Hochzeit des Figaro und Der Barbier von Sevilla, in welchen der Heldentenor keine Verwendung findet, zur Aufführung.
F. Schwemer.

Ich warne hiermit Jedermann, meiner Ehefrau Emilie, geb. Müller, aus Silz-Bärkrug, auf meinen Namen etwas zu borgen, noch zu verabfolgen, denn ich erkläre hiermit, daß ich für die von ihr gemachten Schulden nicht aufkomme.
Franz Semmler jun.,
Gastwirth in Mauche.

Meine
Englische Leihbibliothek,
welche wiederum eine Anzahl Novitäten aufgenommen, halte ich zu gef. Benutzung bestens empfohlen.
Louis Türk,
Wihelmsplatz 4.

Verlag von J. Guttentag in Berlin.
Soeben erschienen neu:
Laubert, Dr. E., Die griechischen Fremdwörter eingeleitet und lexikalisch erklärt. 102 S. Geh. 16 Sgr.
Menzel, F. E., **Praktisches Rechenbuch** für Gymnasien, Real-, höhere Bürgerschulen und Seminarien.
I. Heft enthaltend: Die Grundrechnungsarten in unbenannten und benannten Brüchen, als elementare Grundlage des nachfolgenden mathematischen Unterrichts behandelt. VI. 99 S. 7½ Sgr.
Rode, Theodor, **Leitfaden für den Gesang-Unterricht** für Gymnasien, Real-, Gewerbe-, höhere Töchterschulen und Unterrichts-Anstalten, sowie zum Kirchengebrauch und für Vereine. Heft 1—5. 1⅙ Thlr.

Neue Romane
beliebter Schriftsteller aus dem Verlage von
Otto Janke in Berlin,
welche durch alle Buchhandlungen zu beziehen und in allen guten Leihbibliotheken zu finden sind,
in **Posen** durch **Ernst Rehfeld,** **Wilhelmspl. 1.** (Hôtel de Rome).

A. E. Brachvogel, Der deutsche Michael. 4 Bde. 5⅔ Thlr.
Robert Byr, Mit eherner Stirn. 3 Bde. 4½ Thlr.
Philipp Galen, Walram Forst. 4 Bde. 6⅔ Thlr.
George Hesekiel, Refugirt und Emigrirt. 3 Bde. 4½ Thlr.
George Horn, Das Halsband der Dauvets. 2 Bde. 2½ Thlr.
Fanny Lewald, Villa Riunione. Erzählungen. 2 Bde. 4 Thlr.
Alfred Meißner, Sacro Catino. 1 Thlr.
L. Mühlbach, Kaiser Alexander. 4 Bde. 6 Thlr.
Max Ring, Fürst und Musiker. 3 Bde. 4½ Thlr.
H. v. Schönau, Cavalier und Jüdin. 2 Bde 2½ Thlr.
August Silberstein, Der Hallodri. 1 Bd. 1 Thlr.
Friedrich Spielhagen, Hans und Grete. 1 Bd. 1 Thlr.
Feodor Steffens, Künstlerstreben. 3 Bde. 4½ Thlr.

Verlag von J. Guttentag in Berlin.
Soeben sind erschienen:
Bremer, Dr. F. P., Die Rechtslehrer und Rechtsschulen im Römischen Kaiserreich. 102 S. Geh. 20 Sgr.
Koch, R., **Zur Reform des Preußischen Konkurs-Rechts.** IV. 115 S. 20 Sgr.
Paristus, L. (Gardelegen), **Das Genossenschafts-Gesetz für den Norddeutschen Bund** vom 4. Juli 1868. Ergänzungsschrift zu dem Buche über das Preußische Gesetz betreffend die privatrechtliche Stellung der Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften vom 27. März 1867. VIII. 50 S. Geh. 10 Sgr.
Ueber die Befugniß der ordentlichen Gerichte zur straf- und civilrechtlichen Verfolgung von Staatsbeamten aus Anlaß von Amtshandlungen nach Preußischem Recht. Von einem Preußischen Richter. 61. S, Geh. 12 Sgr.

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Meldung!
Im tiefsten Schmerzgefühl widmen allen lieben Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere gute Tochter und Schwester **Clara Rueckert** heut früh 4 Uhr an einer heftigen Lungenentzündung nach 4tägigem Krankenlager entschlafen ist.
Die Hinterbliebenen.
Rawicz, den 29. Oktober 1868.

Gestern Abend 11½ Uhr endete ein sanfter Tod die langen Leiden unseres Vaters, Schwieger- und Großvaters, des königl. Kreisgerichts-Salarienkassen-Rendanten und Premier-Lieutenants a. D., Rechnungsraths **Felix v. Kuczkowski,** im ehrenvollen Alter von 71 Jahren 5 Monaten, was Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt anzeigen **die Hinterbliebenen.**
Posen, den 30. Oktober 1868.

Heute früh 5½ Uhr wurden wir durch die Geburt eines munteren Töchterchens erfreut.
A. Schachschneider und Frau.

Gestern Mittag ½12 Uhr entschlief nach langem Leiden meine liebe Tochter die verwittwete Intendantur-Sekretair **Auguste Friedrich** geb. Frömmert. Diese traurige Anzeige allen Freunden u. Bekannten. Die Beerdigung findet Montag Vormittag 10 Uhr vom Trauerhause Fischerei Nr. 6 aus statt.
Posen, den 30. Oktober 1868.
Verw. Rechnungsrath
Auguste Frömmert.

Auswärtige Familien-Nachrichten.
Todesfälle. Verw. Frau Hof-Zahnarzt Werth, geb. Budendorf, Frau Rentiere Friederike Schönborn, geb. Meyenburg, Regierungs-Rath a. D. Johann Friedrich List, früh. Brauereibesitzer Johann Lederer und Hr. Louis Hanemann in Berlin, Brennerei-Verwalter Franz Schober in Dahlem.

Kirchen-Nachrichten für Posen.
Kreuzkirche. Sonntag den 1. Nov.: Reformationsfest. Vorm. 10 Uhr: Herr Pastor Schönborn. — Nachmitt. 2 Uhr: Herr Oberprediger Klette.
Petrikirche. Petrigemeinde. Sonntag den 1. Nov., Vorm. 10½ Uhr: Reformationsfest. Herr Konsistorialrath Dr. Goebel. (Abendmahl) Vorbereitung nach dem Haupt-Gottesdienst. — Abends 6 Uhr: Herr Diakonus Goebel.
Neustädtische Gemeinde. Sonntag den 1. Nov.: Reformationsfest. Vorm. 8 Uhr, Abendmahlsfeier: Herr Prediger Herwig. — 9 Uhr, Predigt: Herr Konsistorialrath Schultze.
Freitag den 6. Nov., Abends 6 Uhr, Gottesdienst: Herr Konsistorialrath Schultze.
Garnisonkirche. Sonntag den 1. November: Reformationsfest. Vormittags 10 Uhr: Herr Militair-Oberprediger Haendler. (Abendmahl). — Nachm. 5 Uhr: Abendgottesdienst: Herr Divisionspred. Dr. Steinwender.
Ev. luth. Gemeinde. Sonntag den 1. Nov., Reformationsfest. Vorm. 9½ Uhr: Herr Pastor Kleinwächter. — Nachm. 3 Uhr: derselbe.
Mittwoch den 4. Nov., Abends 7½ Uhr: Herr Pastor Kleinwächter.
In den Parochien der vorgenannten Kirchen sind in der Zeit vom 8. bis 15. Okt.:
getauft: 7 männliche, 7 weibliche Pers.,
gestorben: 9 männliche, 3 weibl. Pers.,
getraut: 8 Paar.

Sonnabend den 31. Oktober,
Nachmittags 5 Uhr,
Aufführung kirchlicher Musik
in der
Garnisonkirche.
Programm bekannt.
Der Ertrag ist zu einem wohlthätigen Zwecke bestimmt. ***Bienwald.***

Stadttheater in Posen.
Freitag den 30. Oktober. **Der Störenfried.** Lustspiel in 4 Akten von R. Benedix.
Sonnabend den 31. Oktober. Letzte Vorstellung im 1. Abonnement. **Das Käthchen von Heilbronn.** Großes romantisches Ritterschauspiel in 5 Aufzügen, nebst einem Vorspiel in 1 Akt: „Das heimliche Gericht" von H. v. Kleist, für die Bühne bearbeitet von Holbein.
Sonntag den 1. Novbr. **Die lustigen Weiber von Windsor.** Komisch-phantastische Oper in 3 Akten von H. Mosenthal. Musik von Otto Nicolai.

Saison-Theater.
Sonntag den 1. Nov. **Das Gefängniß.** Lustspiel in 4 Akten von R. Benedix.
☞ Der Zuschauerraum ist geheizt. Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. ☜

Volksgarten-Saal.
Heute Freitag den 30. und Sonnabend den 31. Oktober:
Großes Konzert
von der ganzen Kapelle des 6. Regiments unter der Direktion des Kapellmeisters Herrn
W. Appold.
Zweites und drittes
Auftreten der Schwedinnen,
Frl. Geschwister **Grönberg** aus **Bleking.**
(**Damen-Quartett-Gesang** im National-Kostüm.)
Entrée an der Kasse 5 Sgr.
Billets à 3 Sgr. sind während des Tages bis Abends 6 Uhr in der **Musikalienhandlung** der Herren ***Bote & Bock*** zu haben.
Emil Tauber.

Lamberts Salon.
Sonntag den 1. November:
Erstes
großes Konzert
von der Kapelle des Westfälischen Füsilier-Regiments Nr. 37.
Anfang 7 Uhr. — Entrée 2½ Sgr.
Mittwoch: **Sinfonie-Konzert.**
F. Wagener.

Berg-Halle.
Sonnabend den 31. Oktober: **Großes Wurst-Abendbrot,** wozu ergebenst einladet
Carl Blaschke.

Schweidnitzer Keller.
St. Martin 30.
Sonnabend den **31.** Oktober **Eisbeine,** wozu ich ein gutes Glas **Waldschloß, Königsberger, Grätzer,** hiesiges Huggersches **Bairisch-** und Stockſches **Doppel-Bier** stets vorräthig halte, wozu ergebenst einladet
J. Graetz.

Frische Wurst mit Schmorkraut
Sonnabend den 31. Oktober bei
H. Baer,
Wasserstr. 14.

Schulze's Salon.
Sonnabend den 31. Okt.: **Frische Kessel-Wurst mit Schmorkraut,** wozu ergebenst einladet ***H. Schulze.***

Zum **Wurstkränzchen** Sonnabend den 31. d. M. ladet ergebenst ein
G. Trogisch, Eichwaldstraße.

Schilling.
Sonnabend **frische Wurst,** wozu ergebenst einladet ***Richter.***

Sonnabend den 31. d. Mts. zum Abendbrot **Eisbeine** b. ***E. Herbig,*** Berlinerstr. 27.

In unserer neben unserem Weingeschäfte im I. Stock unter Leitung des Herrn Sujecki bestehenden Restauration werden Abonnenten auf **Mittagstische** zum Preise von 8 Thlr. an noch angenommen. ***Posner & Cohn,***
Breslauerstr. 13/14.


Sonnabend den 31. Oktober **frische Wurst** und **Schmorkraut,** wozu ergebenst einladet ***A. Kullner,*** Wallischei 3.

Den 31. d. M. frische Wurst mit Schmorkohl bei ***W. Kuczyński,*** gr. Ritterstr. 10.

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Stettin, den 30 Oktober 1868. (**Marcuse & Maas.**)

		Not. v. 29			Not. v. 29.
Weizen, fest.			**Rüböl,** unverändert.		
Oktbr.	$72\frac{1}{2}$	$71\frac{1}{2}$	Oktbr.	$9\frac{1}{12}$	$9\frac{1}{12}$
Novbr.	70	70	April-Mai 1869	$9\frac{5}{12}$	$9\frac{5}{12}$
Frühjahr 1869	$67\frac{3}{4}$	$67\frac{3}{4}$	**Spiritus,** behauptet		
Roggen, matt.			Oktbr.	$16\frac{2}{3}$	$16\frac{2}{3}$
Oktbr.	$56\frac{3}{4}$	$56\frac{3}{4}$	Novbr.	$16\frac{1}{3}$	$16\frac{1}{4}$
Novbr.	$54\frac{1}{2}$	$54\frac{1}{2}$	Frühjahr 1869	$16\frac{1}{12}$	16
Frühjahr 1869	51	51			

Börse zu Posen
am 30. Oktober 1868.

Fonds: Kein Geschäft.

[Amtlicher Bericht.] Roggen [p. Scheffel = 2000 Pfd.] gekündigt 250 Wispel, pr. Herbst $50\frac{3}{4}$, Oktbr. $50\frac{3}{4}$, Oktbr.-Novbr. $48\frac{1}{4}$, Novbr.-Dezbr. $47\frac{3}{4}$, Dezbr. 1868-Jan. 1869 —, Frühjahr 1869 $47\frac{1}{2}$.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000 % Tralles] (mit Faß) gekündigt 96,000 Quart, pr. Oktbr. $16\frac{1}{4}$, Novbr. $15\frac{5}{12}$, Dezbr. $15\frac{1}{3}$, Januar 1869 —, Februar 1869 —, März 1869 —.

Am heutigen Stichtage für Lieferungen von Roggen per Herbst und per Oktober ist der Regulirungspreis auf $50\frac{3}{4}$, und für Lieferungen von Spiritus per Oktober auf $16\frac{1}{4}$ festgestellt worden.

⚭ **[Privatbericht.] Wetter:** kühl. **Roggen:** pr. Oktbr. gefragt spätere Termine unverändert. **Gek.** 250 Wispel. Regulirungspreis $50\frac{3}{4}$ Rt pr. Oktbr. $51\frac{1}{4}$ bz., $50\frac{1}{2}$ Br., Oktbr.-Nov. $48\frac{1}{2}$ Br., $48\frac{1}{4}$ Gd., Nov.-Dez. $47\frac{3}{4}$ Gd., Frühjahr $47\frac{1}{2}$ bz. u. Br.

Spiritus: pr. Oktober weichend, spätere Sichten flau. Gekündigt 96,000 Quart. Regulirungspreis $16\frac{1}{4}$ Rt. pr. Oktbr. $16\frac{2}{3}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$—16—$15\frac{5}{6}$ bz., Novbr. $15\frac{1}{2}$—$\frac{5}{12}$ bz. u. Br., Dezbr. $15\frac{5}{12}$—$\frac{1}{3}$ bz. u. Br., April-Mai $15\frac{5}{6}$ bz. u. Gd, Mai 16 bz u. Br.

Posener Marktbericht vom 30. Oktober 1868.

	von Thl.	von Sgr	von Pf	bis Thl.	bis Sgr	bis Pf
Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Metzen	2	21	3	2	23	9
Mittel-Weizen	2	15	—	2	17	6
Ordinärer Weizen	2	10	—	2	12	6
Roggen, schwere Sorte	2	3	9	2	5	—
Roggen, leichtere Sorte	1	29	—	2	—	6
Große Gerste	2	2	6	2	5	—
Kleine Gerste	2	—	—	2	3	9
Hafer	1	8	9	1	9	6
Kocherbsen	2	10	—	2	11	3
Futtererbsen	2	3	9	2	5	—
Winterrübsen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	11	—	—	13	—
Butter, 1 Faß zu 4 Berliner Quart	2	10	—	2	22	6
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee, dito dito	—	—	—	—	—	—
Heu, dito dito	—	—	—	—	—	—
Stroh, dito dito	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Produkten-Börse.

Berlin, 29. Oktober. **Wind:** Süd. **Barometer:** 28. **Thermometer:** 7° +. **Witterung:** Regen.

Bei ziemlich unveränderten Preisen war der Terminhandel in Roggen heute wieder nur wenig belebt. Effektivgeschäft mäßig, Preise langsam der Steigerung folgend. Gekündigt 25,000 Ctr. Kündigungspreis 61 Rt.

Roggenmehl matter.

Weizen pr. Oktbr. fest, sonst matt. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis $71\frac{1}{2}$ Rt.

Hafer hat sich neuerdings im Werthe gebessert. Gekündigt 600 Ctr. Kündigungspreis $35\frac{1}{2}$ Rt.

Rüböl eröffnete fest, ermattete jedoch im Laufe des Marktes.

Spiritus durchweg fest und Verkäufer eher im Vortheil. Gekündigt 50,000 Quart. Kündigungspreis $17\frac{5}{6}$ Rt

Weizen loko pr. 2100 **Pfd.** 65—76 **Rt. nach Qualität,** gelb poln. $72\frac{1}{2}$ **Rt.** bz., per 2000 **Pfd.** per diesen Monat $71\frac{1}{2}$ a 72 **Rt.** bz., Oktober-Novbr. 65 Br., Novbr.-Dez. 63 bz., April-Mai 62 bz.

Roggen loko pr. 2000 **Pfd.** $57\frac{3}{4}$—61 **Rt.** bz., per diesen Monat $59\frac{3}{4}$ a 63 **Rt.** bz., Oktbr.-Nov. $55\frac{1}{4}$ a 55 bz., Novbr.-Dezbr. 53 bz., Dezbr.-Januar —, April-Mai $51\frac{1}{4}$ a $\frac{1}{2}$ bz.

Gerste loko pr. 1750 **Pfd.** 46—57 **Rt. nach Qualität.**

Hafer loko pr. 1200 **Pfd.** 33—36 **Rt. nach Qualität,** $33\frac{1}{4}$ a 35 **Rt.** bz., per diesen Monat $35\frac{1}{4}$ Rt. bz., Oktbr.-Novbr. $34\frac{1}{2}$ a $\frac{3}{4}$ bz., Novbr.-Dezbr. $33\frac{5}{8}$ a $\frac{3}{4}$ bz., Dez.-Jan. —, April-Mai 33 bz., Mai-Juni $33\frac{3}{4}$ nom.

Erbsen pr. 2250 **Pfd. Kochwaare** 60—75 **Rt. nach Qualität,** Futterwaare do.

Raps pr. 1800 **Pfd.** 80—82 **Rt.**

Rübsen, Winter- 76—80 **Rt.**

Rüböl loko pr. 100 **Pfd.** ohne Faß $9\frac{5}{12}$ Rt. Br., per diesen Monat $9\frac{1}{4}$ a $\frac{7}{24}$ Rt. bz., Oktbr.-Novbr. do., Novbr.-Dzbr. $9\frac{1}{4}$ a $\frac{1}{4}$ bz., Dezbr.-Januar $9\frac{3}{8}$ Br., Jan.-Febr. $9\frac{5}{12}$ Br., April-Mai $9\frac{2}{3}$ bz., Mai-Juni 9 $\frac{3}{4}$ Rt.

Leinöl loko $11\frac{1}{2}$ **Rt.** Br.

Spiritus pr. 8000 % **loko ohne Faß** $17\frac{1}{2}$ **Rt.** bz., **loko mit Faß** —, per diesen Monat $17\frac{5}{6}$ a 18 a $17\frac{2}{3}$ a $\frac{3}{4}$ bz. u. Gd., $\frac{5}{6}$ Br., Oktbr.-Novbr. $16\frac{5}{6}$ a $\frac{3}{4}$ bz. u. Br., $\frac{2}{3}$ Gd., Novbr.-Dezbr. $16\frac{1}{3}$ bz. u. Br., $\frac{1}{4}$ Gd., Dezbr.-Januar —, Januar-Febr. —, April-Mai $16\frac{3}{4}$ bz. u. Br., $\frac{2}{3}$ Gd., Mai-Juni 17 a $16\frac{11}{12}$ bz. u. Gd., 17 Br., Juni-Juli $17\frac{1}{4}$ Br., $\frac{1}{6}$ Gd., Juli-August $17\frac{11}{24}$ a $\frac{1}{2}$ bz.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. $4\frac{5}{8}$—$4\frac{5}{12}$ **Rt.**, Nr. 0. u. 1. $4\frac{3}{8}$—$4\frac{1}{4}$ **Rt.**, **Roggenmehl** Nr. 0. $4\frac{1}{4}$—$3\frac{11}{12}$ **Rt.**, Nr. 0. u. 1. $3\frac{5}{6}$—$3\frac{7}{12}$ **Rt.** pr. Ctr. unversteuert exkl. Sack.

Roggenmehl Nr. 0. u. 1. pr. Ctr. unversteuert inkl. Sack schwimmend: per diesen Monat 3 Rt. $27\frac{1}{2}$ Sgr. Br. Oktbr.-Novbr. 3 Rt. $25\frac{1}{2}$ Sgr. bz., Nov.-Dezbr. 3 Rt. $21\frac{1}{2}$ Sgr. bz., April-Mai 3 Rt. $16\frac{1}{2}$ Sgr. bz.

Petroleum, raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß: loko $7\frac{1}{4}$ Rt., Oktbr.-Novbr. $7\frac{1}{8}$ Rt., Nov.-Dezbr. $7\frac{1}{6}$ Rt., Dezbr.-Januar $7\frac{1}{6}$ Rt.
(B. H. Z.)

Stettin, 29. Oktober. **[Amtlicher Bericht.] Wetter:** trübe. + 6° R. **Barometer:** 28. 0. **Wind:** Süd.

Weizen matt, p. 2125 **Pfd.** loko gelber 68—71 **Rt.**, feiner $71\frac{1}{2}$—72 **Rt.**, bunter poln. $67\frac{1}{2}$—70 **Rt.**, weißer 71—75 **Rt.**, ungar. 60—65 **Rt.**, 83/85pfd. gelber pr. Oktbr. 72, $71\frac{3}{4}$ Rt. bz., Oktober-Novbr. 70 Br., Frühjahr 68, $67\frac{3}{4}$ bz. u Gd.

Roggen wenig verändert, p. 2000 **Pfd.** loko $55\frac{1}{2}$—$56\frac{1}{2}$ Rt. bz., feinster

bis 57 Rt. bz., pr Oktbr. 57—56½, ¾, 57 Rt. bz. u. Br., Oktbr.-Novbr. 54¾, ½, ¾ bz., Frühjahr 51, 51¼, 51 bz. u. Gd.

Gerste, geringe billiger und mehr offerirt, feine behauptet, p. 1750 Pfd. loko ungarische geringe 45—47 Rt., bessere 48—49 Rt., feine 50—51 Rt.

Hafer unverändert, p. 1300 Pfd. 36—36¾ Rt., 47/50pfd. pr. Oktober 37½ Rt. Br., 37¼ bz., Novbr.-Dezbr. 35½ Br., Frühjahr 35½ Gd.

Erbsen ohne Umsatz, p. 2250 Pfd. 62—64 Rt.

Rüböl etwas fester, loko 9¾ Rt. Br., pr. Oktbr. 9 7/12 bz., Br. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 9 Gd., April-Mai 9 5/12 Br. u. Gd.

Spiritus weichend, loko ohne Faß 17¼ Rt. bz., pr. Oktbr. 17⅛, 17, 16 11/12, ⅚, ½ bz., ⅝ Gd., Oktbr.-Novbr. 16¼, 7/24 bz., Frühjahr 16 bz., Br. u. Gd.

Angemeldet: 150 Wispel Weizen, 50 Wispel Hafer, 500 Centner Rüböl, 20,000 Quart Spiritus.

Regulirungspreise: Weizen 71¾ Rt., Roggen 57 Rt., Hafer 37½ Rt., Rüböl 9 7/12 Rt., Spiritus 16⅞ Rt.

Petroleum loko 7¼ Rt. bz. u. gef., pr. Oktober 7¼ Rt. bz. u. Br., Novbr.-7¼ Br.

Palmöl fester, Lagos- 15 5/12 Rt. gef., Calabar 15 Rt. gef., 14 11/12 Gd.

Talg, prima russ. gelber Lichten 16½ Rt. gef., Seifentalg 16 gef.

Schweineschmalz, amerik. 6 11/12 Sgr. tr. bz.

Rosinen, 1867er Cisme 6¼ Rt. tr. bz. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 29. Oktbr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat rothe, matter, ordin. 9—10, mittel 11—12½, fein 13—14, hochfein 14½—15. — Kleesaat weiße fest, ord. 11—13½, mittel 14½—17, fein 18—19½, höchfein 21—22.

Roggen (p. 2000 Pfd.) laufender Monat höher, pr. Otkbr. 52¾ bz., Okt.-Novbr. 50⅜—½ bz. u. Gd., Novbr.-Dezbr. 49½ Gd., April-Mai 49—48¾ bz. u. Br.

Weizen pr. Oktbr. 65 Br.

Gerste pr. Oktbr. 57 Br.

Hafer pr. Oktbr. u. Dezbr.-Januar, sowie April-Mai 52 Br.

Raps pr. Oktbr. 88 Br.

Rüböl wenig verändert, loko 9½ Br., pr. Oktbr. 9¼ Br., Nov.-Dezbr. 9 7/12 Br., Dezbr.-Jan. 9¼ Br., Jan.-Febr. 9 5/24 Br., April-Mai 9 5/12 bz. u. Br.

Spiritus matter, loko 16½ Br., **16 Gd.,** pr. Okt. 16⅛ bz. u. Br., Okt.-Nov. 15¾ Gd., Nov.-Dezbr. 15½ Gd., April-Mai 15⅝ bz. u. Br.

Zink fest.

Die Börsen-Kommission.
(Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 29. Oktbr. Weizen 63—67 Rt., Roggen 54—60 Rt., Gerste 48—58 Rt., Hafer 35—37 Rt.

Kartoffelspiritus. Lokowaare flau und schwer verkäuflich, Termine geschäftslos. Loko ohne Faß 17½ Rt. bz., Novbr. 17 Rt., Dez. 16¾ a ½ Rt., Dezbr.-Jan. 16⅔ Rt. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde a 1½ Rt. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus flau. Loko 16⅔ Rt. (Mgdb. Ztg.)

Bromberg, 29. Oktbr. Wind: SW. Witterung: trübe. Morgens 4° Wärme. Mittags 7° Wärme.

Weizen, 130—132pfd. holl. (85 Pfd. 4 Lth. bis 86 Pfd. 13 Lth. Zollgewicht) 66—68 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht, 133—135pfd. holl. (87 Pfd. 3 Lth. bis 88 Pfd. 12 Lth. Zollgewicht) 69—72 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht.

Roggen, 51 Thlr. pr. 2000 Pfd. Zollgewicht.

Gerste, kleine 42—44 Thlr. pr. 1875 Pfd.

Große Gerste 44—46 Thlr. pr. 1875 Pfd. Zollgewicht.

Kocherbsen 52—56 Thlr.

Spiritus 17¾ Thlr. (Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 29. Oktober, Nachmittags 1 Uhr. Wetter regnerisch. Weizen unverändert, loko 7 a 7, 10, pr. Novbr. 6, 1, März 6, 2, Mai 6, 3. Roggen verändert, loko 6, pr. Novbr. 5, 13, März 5, 8, Mai 5, 7½. Rüböl niedriger, loko 10 9/10, pr. Oktbr. 10½, Mai 10 17/20. Leinöl loko 11 9/10. Spiritus loko 21¾.

Hamburg, 29. Oktober, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loko ganz geschäftslos. Weizen auf Termine fest, Roggen ruhig. Weizen pr. Oktbr. 5400 Pfd. netto 128½ Bankothaler Br., 128 Gd., Oktbr.-Novbr. 124 Br., 123 Gd., Nov.-Dezbr. 121 Br., 120 Gd. Roggen pr. Oktbr. 5000 Pfd. Brutto 96½ Br., 96 Gd., Oktbr.-Nov. 94 Br., 93½ Gd., Novbr.-Dezbr. 92 Br., 91½ Gd. Hafer stille. Rüböl fest, loko 19½, pr. Oktbr. 19½, April-Mai 20¼. Spiritus ruhig, pr. Nov. 24 Br. Kaffee sehr belebt, verkauft ca. 12,000 Sack Diverse. Zink fest. Petroleum steigend und sehr belebt, loko 14¼, pr. Oktbr. 13¾. — Starker Regen.

Bremen, 29. Oktober. Petroleum, Standard white, loko 6 1/12, pr. Dezbr. 6⅛ a 6¼. Petroleummarkt sehr aufgeregt, wenig Abgeber; Umsatz ca. 9000 Barrels.

London, 29. Oktbr., Vormitt. Salpeter 6 D. höher. Terpentinöl 25 Rbl. Chilenisches Kupfer 69 Sh. Leinöl 29¼ Sh.

Liverpool (via Haag), 29. Oktbr., Mittags. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz. Fest.

Middl. Orleans 11¼, middl. amerikanische 11, fair Dhollerah 8¼, middling fair Dhollerah 7¾, good middl. Dollerah 7⅝, fair Bengal 7, new fair Domra 8¼, good fair Domra 8½, Pernam 11, Smyrna 8½, Egyptische 11½.

Liverpool, 29. Oktbr. (Schlußbericht.) Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 3000 Ballen. Tagesimport 45,268 Ballen, davon ostindische 43,932 Ballen. Preise stetig.

Offizielle Schlußnotirung: Middling Orleans 11¼, middl. amerikanische 11, fair Dhollerah 8¼, Pernam 11.

Paris, 29. Oktbr., Nachmittags. Rüböl pr. Oktbr. 80, 00, Januar-April 79, 50. Mehl pr. Oktbr. 62, 50, Januar-April 60, 00, matt. Spiritus pr. Oktbr. 72, 00, matt. — Regenwetter.

Amsterdam, 29. Oktbr., Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen auf Termine unverändert, pr. Oktbr. 213, März 203. Raps pr. Oktbr. 59½, pr. April 63. — Regenwetter.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1868.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
29. Oktbr.	Nachm. 2	28'' 0''' 12	+ 6°8	W 2	trübe. St., Cu.
29. "	Abnds. 10	27'' 9''' 14	+ 4°6	W 3	bedeckt. Regen. 1)
30. "	Morg. 6	27'' 9''' 53	+ 4°4	W 3	trübe. Cu-st. 2)

1) Regenmenge: 0,6 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.
2) " 8,7 " " " "

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 29. Oktober 1868 Vormittags 8 Uhr 1 Fuß 3 Zoll.
" " 30. " " " " 1 " 4 "

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 29. Oktober 1868.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	97 B
Staats-Anl. v. 1859	5	103½ G
do. 1854, 55, A.	4½	95⅝ bz
do. 1857	4½	95⅝ bz
do. 1859	4½	95⅝ bz
do. 1856	4½	95⅝ bz
do. 1864	4½	95⅝ bz
do. 1867 A.B.D.C	4½	95⅝ bz
do. 1850, 52 conv.	4	87¾ bz
do. 1853	4	87¾ bz
do. 1862	4	87¾ bz
do. 1868	4	87¾ bz
Staatsschuldscheine	3½	81⅛ bz
Präm. St. Anl. 1855	3½	119⅞ bz
Kurh. 40 Thlr.-Obl.	—	57 bz
Kur- u. Neum. Schld	3½	80½ bz
Oderdeichbau-Obl.	4½	92 G
Berl. Stadtoblig.	5	102¾ bz
do. do.	4½	96¼ bz
do. do.	3½	76 bz
Berl. Börs.-Obl.	5	100⅝ G
Pfandbriefe: Berliner	4½	92¾ B
Kur- u. Neum.	3½	76 bz
do. do.	4	85⅞ bz
Ostpreußische	3½	78½ B
do.	4	85½ bz B
do.	4½	90¾ bz
Pommersche	3½	75¼ bz
do.	4	84¼ G
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	85⅛ bz
Sächsische	4	— —
Schlesische	3½	— —
do. Lit. A.	4	— —
do. neue	4	— —
Westpreußische	3½	75⅞ bz
do.	4	83 B 4½% 90¾ [G
do. neue	4	— —
do.	4½	90⅞ bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	90⅝ bz
Pommersche	4	90⅝ bz
Posensche	4	88¼ bz
Preußische	4	88⅝ bz
Rhein.-Westf.	4	90¼ bz
Sächsische	4	90¼ bz
Schlesische	4	91 bz
Preuß Hyp.-Cert.	4½	— —
I. Pr. Hyp.-Pfdbr.	4½	89 G
Preuß. do. (Henkel)	4½	— —

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	49¾ bz
do. National-Anl.	5	54⅜ bz G
do. 250 fl. Pr. Obl.	4	69½ B
do. 100 fl. Kred. L.	—	81½ G
do. 5pCt. L. (1860)	5	74 bz Nov. 73¾
do. Pr.-Sch. v. 64	—	58 bz B [bz
do. Silb. Anl. v. 64	5	60 G
Silb.-Pfandbr. der östr. Bodenkred.-G.	5	90 bz B
Ital. Anleihe	5	53¼ bz Nv. 53-⅛
Rumän. Anleihe	8	82¼ bz [bz
Russ. 5. Stiegl. Anl.	5	70¼ bz
do. 6. do.	5	79¼ etw bz
Russ.-engl. Anl.	5	88¼ G
N. russ.-engl. Anl.	3	55¼ B
do. v. J. 1862	5	87¼ bz
do. 1864 engl. St.	5	91¼ G
do. 1864 holl. St.	5	88 G
Präm.-Anl. v. 1864	5	117⅜ bz
do. neue Em. v. 1866	5	115 bz
do. 9. Anl. engl. St.	5	91 G
do. holl.	5	87½ G
Russ. Bodenkred. Pf.	5	82¼ bz G
do. Nikolai-Oblig.	4	67¾ B
Poln. Schatz-Obl.	4	gr 67¼ bz kl 66¾
do. Cert. A. 300 fl.	5	91¾ bz [bz
do. Pfdbr. in S.R.	4	66½ B
do. Part.-O. 500 fl.	4	98½ bz
do. Liqu.-Pfandbr.	4	56½ bz B [79½ bz
Amerik. Anleihe	6	79⅝-¼ bz G Nov.
Türkische Anl. 1865	5	40⅛-¼ bz, [Nov.
Bad. 4½% St.-Anl.	4½	94⅛ B [40 bz
Neue bad. 35 fl. Loose	—	30½ G
Bad. Eis.-Pr.-Anl.	4	100 B
Bair. 4% Pr.-Anl.	4	102¼ bz
do. 4½% St. A. v. 59	4½	96⅜ G
Braunschw. Anl.	5	100¾ G
Dessauer Präm.-A.	3½	— —
Lübecker do.	3½	47¼ B
Sächsische Anl.	5	106⅝ G

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anhalt. Landes-Bk.	4	87 G
Berl. Kass.-Verein	4	155 G
Berl. Handels-Ges.	4	118⅜ G
Braunschw. Bank	4	109 etw bz
Bremer Bank	4	111 G
Coburg. Kredit-Bk.	4	73 G
Danziger Priv.-Bk.	4	106¼ G
Darmstädter Kred.	4	97⅛ bz
do. Zettel-Bank.	4	96 bz G
Dessauer Kredit-Bk.	0	2⅛ G
Disk.-Kommand.	4	117⅛ bz
Genfer Kredit-Bk.	4	19¾ bz G excl.
Geraer Bank	4	93⅜ G
Gwrbk. H. Schuster	4	102 G
Gothaer Priv.-Bk.	4	90¾ B
Hannoversche Bank	4	84½ bz
Königsb. Priv.-Bk.	4	111¾ G
Leipziger Kred.-Bk.	4	106 B
Luxemburger Bank.	4	102 etw bz B
Magdeb. Privatb.	4	88 B
Meininger Kreditb.	4	98½ etw bz [B
Moldau Land.-Bk.	4	18¼ B vll 60
Norddeutsche Bank	4	124¼ B
Oestr. Kreditbank	5	92⅝-½-92 bz
Pomm. Ritterbank	4	88 B [Nov. do
Posener Prov.-Bk.	4½	102 B
Preuß. Bank-Anth.	4½	153½ bz
Rostocker Bank	4	113½ G
Sächsische Bank	4	115½ G
Schles. Bankverein	4	116 G
Thüringer Bank	4	72 B
Vereinsbank Hamb.	4	111¼ G
Weimar. Bank	4	88 B
Prß. Hypoth.-Vers.	4	107 bz
Erste Prß. Hyp.-G.	4	87 bz
do. do. (Henkel).	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	83 G
do. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	75¼ G
do. II. Em.	5	80¼ bz
do. III. Em.	5	78 bz
Bergisch-Märkische	4½	95 G
do. II. Ser. (conv.)	4½	92⅝ G
III. Ser. 3½ v. St. g.	3½	77¾ etw bz
do. Lit. B.	3½	77¾ etw bz
do. IV. Ser.	4½	91⅝ B
do. V. Ser.	4½	89¾ B
do. VI. Ser.	4½	87⅛ B
do. Düssel.-Elberf.	4	84 B
do. II. Em.	4½	— —
do. (Dortm.-Soest)	4	83½ B
do. II. Ser.	4½	90 etw bz B
do. (Nordbahn)	5	99½ bz G
Berlin-Anhalt	4	91¼ G
do.	4½	96 bz B
do. Lit. B.	4½	94 G
Berlin-Görlitzer	5	100¾ B
Berlin-Hamburg	4	90½ G
do. II. Em.	4	90½ G
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	87 G
do. Lit. C.	4	84¾ G
Berlin-Stettin	4½	97½ G
do. II. Em.	4	83½ G
do. III. Em.	4	83⅛ bz
B.S.IV.S.v.St.g.	4½	94½ B
do. VI. Ser. do.	4	81¾ bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Mind. I. Em.	4½	97½ B
do. II. Em.	5	— —
do.	4	84½ G
do. III. Em.	4	— —
do.	4½	92⅜ bz
do. IV. Em.	4	82¾ G
do. V. Em.	4	82½ B
Cosel-Oderb. (Wilh)	4	82½ bz
do. III. Em	4½	88½ bz
do. IV. Em.	4½	88 B
Galiz. Carl-Ludwb.	5	83¾ B
Lemberg-Czernowitz	5	66½ G n. 72
Magdeb.-Halberst.	4½	96¼ B [et bz G
do. do. 1865	4½	94¾ B
do. Wittenb.	3	68⅞ B
do. Wittenb.	4½	94½ G
Niederschles.-Märk.	4	86⅛ G
do. II. S. a 62½ tlr.	4	— —
do. c. I. u. II. Ser.	4	86½ G
do. conv. III. Ser.	4	82¾ G
do. IV. Ser.	4½	93¾ G
Niederschl. Zweigb.	5	99 B
Oberschles. Lit. A.	4	—
do. Lit. B.	3½	77⅞ bz
do. Lit. C.	4	84½ G
do. Lit. D.	4	84½ G
do. Lit. E.	3½	76⅛ G
do. Lit. F.	4½	91⅛ bz
do. Lit. G.	4½	90½ etw bz G
Oestr.-Französ. St.	3	264 bz G n.
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	217 bz [259½ B
do. Lomb. Bons	6	95¾ B
do. do. fällig 1875	6	93 G
do. do. fällig 1876	6	92¼ B
do. do. fäll. 1877/8	6	91¾ B
Ostpreuß. Südbahn	5	89¼ G
Rhein. Pr.-Obligat.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. III. v. 1858 u. 60	4½	90¾ B
do. 1862 u. 1864	4½	90¾ B 65r 90¼
do. v. Staat garant.	4½	96⅜ G [bz
Rhein-Nahe v. S. g	4½	92 G
do. II. Em	4½	92 G
Ruhrort-Crefeld	4½	91 G
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Russ. Jelez-Woron. v. St. gar.	5	79⅜ bz G
do. Kozl.-Wor. do.	5	80⅞ G
do. Kursk-Kiew do.	5	80⅛ G
do. Mosko-Rjäs. do.	5	87¾ G
do. Rjäsan-Kozl. do.	5	82½ bz B
do. Schuja-Ivan.	5	79⅛ bz
do. Warsch.-Teresp. v. St. gar.	5	79½ B kl 80½ et [bz
Schleswig	4½	89½ G
Stargard-Posen	4	83⅛ G
do. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer I. Ser.	4	87½ G
do. II. Ser.	4½	96¼ G
do. III. Ser.	4	87 G
do. IV. Ser.	4½	96¼ G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	29⅛ bz
Alsenzbahn v. St. g.	4	83½ G
Altona-Kieler	4	114 bz
Amsterdm-Rotterd.	4	99½ G
Bergisch-Märkische	4	133 bz
Berlin-Anhalt	4	195 etw bz B
Berlin-Görlitz	4	65 bz
do. Stammprior.	5	90 bz G
Berlin-Hamburg	4	166 G
Berl.-Potsd.-Magd.	4	190½ G
Berlin-Stettin	4	129 bz
Böhm. Westbahn	5	68 bz
Bresl.-Schw.-Frb.	4	113 bz B
Brieg-Neiße	4	96¾ et bz B [G
Cöln-Minden	4	124½ bz B. 100 bz
Cosel-Odb. (Wilh.)	4	113¾ bz
do. Stammprior.	4½	110 bz
do. do.	5	110 bz
Galiz. Carl-Ludwig	5	92⅜ bz ult. —
Löbau-Zittau	4	48⅛ bz
Ludwigshaf.-Bexb.	4	158¼ G
Märkisch-Posen	4	64 bz G
do. Prior.-St.	5	85⅛ bz
Magdeb.-Halberst.	4	150¼ bz
do. Stamm-Pr. B.	3½	71⅞ bz
Magdeb.-Leipzig	4	217 bz n. 198 bz
do. do. Lit. B.	4	91¾ B
Mainz-Ludwigsh.	4	135½ bz
Mecklenburger	4	74¾ bz
Münster-Hammer	4	— —
Niederschl.-Märk.	4	88 bz G
Niederschl. Zweigb.	4	81½ bz
Nordb. Frd.-Wilh.	5	- -
Nordh.-Erf. gar.	4	75 bz
do. St.-Pr.	5	91½ bz [B
Oberheff. v. St. gar.	3½	70 bz 25% 69
Oberschl. Lit. A. u. C.	3½	189 bz
do. Lit. B.	3½	168 bz [153½-⅞ bz
Oest.-Frnz.-Staats.	5	153⅜-53⅞ bz Nov.
Oest. Südb. (Lomb.)	5	109⅜-10-9⅞ b Nv.
Oppeln-Tarnowitz	5	79¼ bz G [109⅛-¾
Ostpr. Südbahn	4	33 bz
do. St.-Prior.	5	71 bz
Rechte Oder-Uferb.	5	79¼ bz
do. do. St.-Pr.	5	90⅛ bz
Rheinische	4	117 bz
do. Lit. B. v. St. g.	4	81⅜ B
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	26¾ bz
Russ. Eisenb. v. St. g.	5	83⅛ B
Stargard-Posen	4½	94 G
Thüringer	4	137½ B
do. 40%	5	121 etw bz
do. B. gar.	4	81 B
Warschau-Terespol	5	82 G
do. Wiener	5	58½ bz
do. Bromb.	4	— —

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113⅜ bz
Gold-Kronen	—	9. 9⅜ etw bz
Louisd'or	—	112⅛ bz
Sovereigns	—	6. 24½ bz
Napoleonsd'or	—	5. 12½ bz
Imp. p. Zpfd.	—	469 G
Dollars	—	1. 12½ G
Silber pr. Zpfd.	—	29 23½ G
K. Sächs. Kass.-A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99¾ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	87¾ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	83⅞ bz

Industrie-Aktien.

Continent.-(Dessau)	—	165½ etw bz G
Berl. Eis.-Bedarf	—	145½ etw bz
Hörder Hütten-Ver.	—	102 G
Minerva	—	32¼ B
Concordia in Köln	—	410 G
Berl. Immob.-Ges.	—	74 B

Wechsel-Kurse vom 29. Oktober.

Bankdiscont	4	
Amstrd. 250 fl. 10 T.	2½	142¼ bz
do. 2 M.	2½	142 bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	2½	151 bz
do. 2 M.	2½	150½ bz
London 1 Lstr. 3 M.	2	6 23½ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	2½	80⅞ bz
Wien 150 fl. 8 T.	4	87⅛ bz
do. do. 2 M.	4	86⅞ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 24 G
Frankf. 100 fl. 2 M.	3	56 26 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99⅞ G
do. do. 2 M.	4	99 5/12 B
Petersb. 100 R. 3 W.	5½	92⅝ bz
do. do. 3 M.	5½	91⅜ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	2½	110⅞ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	83⅝ bz

Die guten Wiener Notirungen hatten heut günstig auf die Börse eingewirkt; die Kurse waren heut fest, das Geschäft auch etwas lebhafter als in den letzten Tagen. — Die Liquidation ging leicht von Statten und wirkte dies auch anregend auf das Geschäft. Dasselbe war bedeutend in Lombarden und nächst diesen in Franzosen, Kredit, Amerikanern, Italienern. Eisenbahnen waren fest und still, gefragt waren Oberschlesische und Zweigbahn; junge Thüringer matter. Rechte Oder-Ufer-Stamm-Prioritäten waren in gutem Verkehr. Preußische und deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe, sowie inländische Prioritäten waren wenig verändert und still, Ostpreuß. Südbahn-Stamm-Prioritäten gefragt und höher, auch 3½proz. Halberstädter waren belebt Oestreichische Fonds etwas belebter; russische fest, Prämienanleihe und Boden-Kredit belebt. — Finnen 9¼ à 9 à ⅛ bez. u. B.; Tabak 80⅞ bezahlt. — Gothaer Grund-Kredit-Pfandbriefe wurden wieder zu 100 in Posten gehandelt. Von Banken wurden Genfer und Darmstädter viel umgesetzt. — Wechsel in schwachem Verkehr. — Für Lombarden und Kredit zahlte man heut ⅛ Deport; Franzosen gingen glatt auf.

Breslau, 29. Oktober. Trotz etwas matterer Pariser Kurse war die Börse im Allgemeinen in günstiger Stimmung und blieben die Kurse durchgehends gut behauptet. Zugleich war das Geschäft von größerem Umfange als in den letzten Tagen und wurden namentlich Oberschlesische Eisenbahnaktien zu steigenden Kursen gesucht.

Officiell gekündigt: 100 Ctnr. Rüböl und 20,000 Quart Spiritus. Refüsirt wurden heute 2000 Ctnr. Roggen, welche gestern gekündigt worden waren.

Schlußkurse. Oestreich. Loose 1860 —. do. 1864 —. Bayrische Anleihe 102½ G. Minerva 32⅝-½ bz u G. Schlesische Bank 116½ B. Oestr. Kredit-Bankaktien 92½-⅜bz u G. Oberschlesische Prioritaten 77 B. do. do. 84⅝ G. do. Lit. F. 91⅛ bz. do. Lit. G. 90⅛ bz. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Pr. 90¼ bz. Märkisch-Posener —. Neisse-Brieger —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 113½-112½ bz u B. Friedrich-Wilh.-Nordbahn —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 188⅝-¾ bz. do. Lit. B. —. Oppeln-Tarnowitz 79½ G. Rechte Oder-Ufer-Bahn 79⅞ bz. Kosel-Oderberg 113½-⅝ bz u G. Amerikaner 78⅞-79 bz. Italienische Anleihe 53⅛ bz u G.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 29 Oktober, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fest. Nach Schluß der Börse sehr fest: Kreditaktien 216¼, 1860er Loose 74. Staatsbahn 269¼, Amerikaner 78⅞.

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 105¼. Berliner Wechsel 104⅞. Hamburger Wechsel 88. Londoner Wechsel 119. Pariser Wechsel 94⅞. Wiener Wechsel 102⅞. 5% östr. Anleihe von 1859 —. Oestr. National-Anlehen 53¼. Oestr. 5% steuerfr. Anleihe 51¼. 4½% Metalliques 43. 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 78⅞. Türken —. Oestreich. Bankantheile 806. Oestr. Kreditaktien 216. Darmstädter Bankaktien 244½. Oestreich.-franz. Staatsbahnaktien 268½. Ludwigshafen-Bexbach 158½. Hessische Ludwigsbahn 135. Darmst. Zettelbank —. Kurhessische Loose 57¼. Bayerische Prämienanleihe 102½. Neue Badische Prämienanl. 100½. Badische Loose 53⅞. 1854er Loose 66½. 1860er Loose 73⅞. 1864er Loose 101. Russ. Bodenkredit —. Rheinische Eisenbahn 117. Alsenzbahn 84. Oberhessische 70¼. Lombarden 191½. Rhein-Nahebahn —. Meininger Kreditaktien —. Oestr. Elisabethbahn —. Böhmische Westbahn —. 5% Metalliques —. Finnländ. Anleihe —. Neue Finnländ. 4½% Pfandbriefe —.

Frankfurt a. M., 29. Oktober, Abends Effekten-Societät. Amerikaner 78⅜, do. per medio excl. div. 78½, Kreditaktien 216¾, Staatsbahn 269, steuerfreie Anleihe 51¾, Lombarden 191¾, 1860er Loose 74, do. per medio 74¾, National-Anleihe 53¼, 5proz. östreich. Anleihe de 1859 62½. Fest.

Hamburg, 29. Oktober, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Belebt und höher, ausgenommen Finnländische Loose zu 9 angeboten.

Schlußkurse. Hamburger Staats-Prämienanleihe 86½. Nationalanleihe 54¼. Oestreichische Kreditaktien 92. Oestreich. 1860er Loose 73. Staatsbahn 567. Lombarden 404. Italienische Rente 52⅝ Vereinsbank 111¾. Norddeutsche Bank 125¾. Rheinische Bahn 116½. Mecklenburger 74½. Altona-Kiel 113. Finnl. Anleihe 80. 1864er russ. Prämienanleihe 110¾ 1866er russ. Prämienanleihe 108⅞. 6% Verein. St.-Anl. pr. 1862 71¾. Disconto 3%.

Wien, 29. Oktober. [Schlußkurse der offiziellen Börse.] Fest.

Neues 5% steuerfr. Anlehen 59, 20. 5% Metalliques 57, 30. 1854er Loose 79, 50. Bankaktien 788, 00. Nordbahn 189, 00. National-Anlehen 63, 35. Kreditaktien 212 40. St.-Eisenbahn-Aktien-Cert. 262, 70. Galizier 209, 75. Czernowitzer 171, 00. London 115, 70. Hamburg 85, 35. Paris 45, 85. Frankfurt 96, 50 Amsterdam 97, 00. Böhm. Westbahn 155, 25. Kreditloose 138, 75. 1860er Loose 84, 90. Lombard. Eisenbahn 187, 15. 1864er Loose 98, 80. Silber-Anleihe 69, 00 Anglo-Austrian-Bank 164, 50. Napoleonsd'or 9, 25. Dukaten 5, 50. Silberkupons 113, 75

Wien, 29. Oktober, Abends. [Abendbörse.] Fest. Kreditaktien 212, 80, Staatsbahn 263, 30, 1860er Loose 85, 10, 1864er Loose 99, 00, Bankaktien 789, 00, Galizier 210, 00, Lombarden 187, 40, Napoleons 9, 24½.

London, 29. Oktober, Nachmittags 4 Uhr.

Konsols 94 5/16. 1% Spanier 33 11/16. Ital. 5% Rente 54 1/16. Lombarden 16⅝ Mexikaner 16 1/16. 5% Russen de 1822 89. 5% Russen de 1862 89⅞. Silber 60½. Türkische Anleihe de 1865 41 11/16. 8% rumänische Anleihe 84¼. 6% Verein. St pr 1882 73 5/16.

London, 29. Oktbr., Abends. [Bankausweis.] Notenumlauf 24,175,880 (Zunahme 682,090), Baarvorrath 19,844,861 (Abnahme 102,313), Notenreserve 9,574,350 (Zunahme 217,165) Pfd. St.

Paris, 29. Oktober, Mittags 12 Uhr 40 Minuten. 3% Rente 70, 45, Italienische Rente 54, 50, Lombarden 416, 25, Staatsbahn 577, 50, Amerikaner 83. Sehr fest auf die Erklärungen des „Moniteur".

Paris, 29. Oktober, Nachm. [Bankausweis.] Baarvorrath 1,206,494,567 (Abnahme 16,094,658), Portefeuille 454,539,602 (Zunahme 11,221,103), Vorschüsse auf Werthpapiere 85,940,200 (Zunahme 121,800), Notenumlauf 1,266,324,700 (Zunahme 18,968,500), Guthaben des Staatsschatzes 194,920,467 (Zunahme 2,772,330), laufende Rechnungen der Privaten 345,071,986 (Abnahme 23,095,568) Frcs.

Paris, 29. Oktober, Nachmittags 3 Uhr. Sehr fest und belebt. Konsols von Mittags 1 Uhr waren 94⅜ gemeldet.

Schlußkurse. 3% Rente 70, 45-70, 42½-70, 60-70, 57½. Italienische 5% Rente 54, 75. Oestr. Staats-Eisenbahn-Aktien 576, 25. do. ältere Prioritäten —, —. do. neuere Prioritäten —, —. Kredit-Mobilier-Aktien 278, 75. Lomb. Eisenbahnaktien 416, 25. do. Prioritäten 218, 75. 6% Ver. St. pr. 1882 (ungest.) 83. Tabaksobligationen 417, 50.

Amsterdam, 29. Oktober, Nachmittags 4 Uhr 15 Minuten.

5% Metalliques Lit. B. 60½ 5% Metalliques 47¼. 2½% Metalliques 23½. Oestr. National-Anleih 51¾. Oestreich. 1860er Loose 446. Oestr. 1864er Loose 101¼. Silberanl. 56⅝. 5% östr. steuerfreie Anl. 47¾ Russisch-engl. Anl. von 1862 85⅞. Russisch-engl. Anl. von 1866 —. 5% Russen V. Stieglitz 66¾. 5% Russen VI. Stieglitz 74⅞. 5% Russen de 1864 88½. Russ. Prämien-Anleihe von 1864 224¼. Russ. Prämien-Anl. von 1866 218. Russische Eisenbahn 198¾. 6% Ver. St. pro 1882 78½.

Petersburger Wechsel 1, 60. Wiener Wechsel 101½.

Rotterdam, 29. Oktober, Nachmittags 1 Uhr 30 Minuten. Unentschiedene Haltung.

Holl. wirkl. 2½% Schuld-Obl. 55⅞. Oestreich. National-Anleihe 51½. Oestr. 5% Metalliques 47⅜. Oestr. Silberanleihe 1864 55⅞. Russ. Eisenbahn 199, 50. Russische Prämien-Anleihe 224, 50. 1882er Verein. Staaten Anl. 78½. Inländ. 3% Spanier 31¼. London 3 Monat 11, 88. Paris 3 Monat 47, 12½.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.